

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

16.10.1940 (No. 252)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruher (Baden). Verlagsgebäude: Güterbahnhof, Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei, Waldstraße 28. Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telephonnummern: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezirksausgabe: Gerdts und Ortmann. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Wieserbahn eigener Bericht der Badischen Presse ist nur bei genauer Qualifikationsbescheinigung. — Für unbeslangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „W.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezüge durch Boten 1,70 RM. einschli. 17,3 Pfg. Beförderungs-Gebühr ausl. 30 Pfg. Einmalig 23,4 Pfennig Beförderungs-Gebühr und 30 Pfennig Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg. — Anzeigenpreis: 3. St. Breitlinie Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pfg. Sammlen- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen ab 1000 Stellen Nachschlag nach Staffel B.

London sieht die Endphase kommen Englands Luftverteidigung liegt am Boden

Von den letzten 72 Stunden 4 alarmfrei - Die englischen Jäger verwundet - 14 Bomben in 14 Sekunden an einer Stelle

Tg. Stockholm, 16. Okt. Es ist nun die allgemein durchbrechende Ueberzeugung in London, daß man der Katastrophe mit Gewißheit immer näher rückt. Alles was die englische Kriegführung an Verschiebungen und Aktionen aufgebaut hat, ist nun wie ein Kartenhaus zusammengefallen vor der Tatsache, daß seit drei Tagen von den neuen deutschen Vergeltungsausschlägen die englische Luftverteidigung abermals überrollt wurde. Alle Rundfunkkennungen aus London in den letzten 72 Stunden haben einen so eindeutig erkennbaren Ton des lähmenden Entsetzens angenommen, daß man ohne Schwierigkeit jetzt die Stimmung in London erkennen kann. Seit Samstag ist in jedem Sinne des Wortes eine apokalyptische Hölle über London und zahlreiche andere Nervenzentren Englands hereinbrochen. Die Hauptstadt hat seit Samstag im ganzen zusammengebrochen. Vielleicht vier Stunden alarmfreie Zeit erlebt. Ununterbrochen donnern die deutschen Maschinen über den englischen Himmel und ununterbrochen donnert das Versen und Schlittern — wie der englische Rundfunk selbst sagen muß — der „in wahren Schauern niederbrechenden Bomben“. Alles fragt sich mit kaltem Entsetzen, ob die letzte entscheidende Phase gekommen ist und man dem Ende entgegengeht.

Die Nacht zum Mittwoch war, wie die heutige Morgenmeldung des englischen Rundfunks erklärt, „die furchtbarste und erschütterndste, die London während dieses Krieges erlebt hat“. Von den frühesten Abendstunden bis zum Morgenanbruch donnerten ohne Unterbrechung die deutschen Kampfmotoren in geschlossenen Formationen über die Stadt.

Es war, als ob überhaupt keine Luftpumpe mehr bestünde. Zum erstenmal, so erklärt der englische Rundfunk, gewinne man den Eindruck, daß die deutsche Luftwaffe mit einem bisher unvorstellbaren Massenangriff über die Hauptstadt hereinbrach. Es war gänzlich ausgeschlossen, so melden die englischen Berichte, auch nur annähernd einen Überblick über die Schäden und die Todesopfer zu geben. „Nur die Schrecken sind sehr zahlreich“. Sämtliche Distrikte der Stadt sind angegriffen und „schwerste Schäden verursacht“ worden. London allein hatte sieben Alarme während des Tages, darunter mehrere viele Stunden lang. Die Angriffe der deutschen Luftwaffe erstreckten sich über fast das gesamte England, wobei London nur einen kleinen Teil der Operationen ausmachte. Ohne Unterbrechung war die Londoner Luftabwehr den ganzen Tag in Tätigkeit. Es war gänzlich unmöglich, den normalen Arbeitsverlauf in der Hauptstadt zu vollziehen. Die Hauptstadt hatte vom Morgen bis zum Nachmittag überhaupt keine Atempause gefunden, um die Arbeit aufzunehmen. Während die Stadt von den Detonationen der Bomben erzitterte, war am ganzen Himmel kein einziger englischer Jäger mehr zu entdecken.

Gebrochen liegt die englische Luftverteidigung am Boden, das für England furchtbare Ergebnis dieser neuesten Hochspannung der deutschen Offensiv.

Die heute vorliegenden schwedischen Augenzeugenberichte über die Angriffe vom Montag auf Dienstag geben ein packendes Bild von den Zuständen in London. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die furchtbaren Angriffe vom ersten Öffnungstag der deutschen Vergeltungsoffensive nun bei weitem übertraffen werden. 65 Stunden lang seien in der Nacht zum Dienstag über London Tod und Verderben niedergegangen. Bomben von fast allen Kalibern fielen über die Stadtteile. Taghell lag die Stadt im Mondschein unter den lodernen Trakten. In einer einzigen Stelle konnte man vierzehn Bombeneinschläge in vierzehn Sekunden erkennen. Rund 400 Maschinen seien nach den

englischen Schätzungen in dieser Nacht über London eingeseht worden. Der offensichtliche Zusammenbruch, den die englische Verteidigung in diesen Tagen und Nächten erfahren hat, hat zu zahlreichen aufgeregten Konferenzen in London Anlaß gegeben. Churchill hatte gestern eine lange Besprechung mit dem König, zu der dann später auch der Luftfahrtminister Sinclair hinzugezogen wurde. Es herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß die Desfestigkeit in London erstmals das ganze Ausmaß der unmittelbar bevorstehenden Gefahr erfährt hat. Andere Stimmen, die sich auf Informationen aus dem Luftfahrtministerium berufen, glauben, daß die englische Kriegführung eine Anzahl von Piloten und Maschinen der Jagdwaffe absichtlich in der letzten Zeit zurückgehalten habe, um sie als eiserne Reserve für den letzten Verteidigungskampf aufzubehalten.

Wie jetzt bekannt wird, zerschmetterte in der Nacht zum Dienstag eine Bombe im Regierungsviertel die Fassade des Dienstgebäudes, in dem der Arbeitsminister Bevin Smithe, der jedoch unverletzt geblieben sei.

Das größte Bombardement der Weltgeschichte

Wiederum trennen deutsche Bomber alle fünf Minuten die englische Küste in einer der hartnäckigsten Attacken dieses Krieges“, so kennzeichnet ein Bericht der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press die verarmte Situation Englands. „Bomben regneten auf Englands Hauptstadt sowie Liverpool und andere Industriestädte in den Midlands. Arbeiter, die versuchten, den Schutt der letzten Nacht zu räumen und Tote und Verletzte aus den eingestürzten Gebäuden zu bergen, wurden von Bomben überschüttet. Es war das größte Bombardement der Weltgeschichte. Das Dröhnen deutscher Motoren und das Fallen der Bomben schienen nicht mehr anzuhören. Noch morgens brannten unzählige Feuer, die die Feuerwehre verzweifelt zu kontrollieren versuchte. Insgesamt wurden 56 Londoner Stadtteile von mehr oder weniger beträchtlichen Schäden betroffen. Verluste wurden noch nicht bekannt gegeben, doch deutet die Regierung an, daß sie in London größer als anderswo waren. Viele öffentliche Gebäude wurden dem Erdboden gleichgemacht.“

Selbst die Londoner Frühzeitungen überschreiben ihre Berichte mit großen Schlagzeilen wie „Furchtbare Nacht des Krieges“ und „Londoner Bombardierung schlimmer als je zuvor“ und verhegen damit allen Illusionsmärgen Churchills den Todesstoß.

Die „Insel“ im Norden

Beobachtungen im Stockholmer Alltag
Von Dr. Paul Graf Toggenburg
Stockholm, Mitte Oktober.
Die Brack der polnischen „Großmacht“- Herrlichkeit

In einer der inneren Buchten, die das Inselgewirr Stockholms bilden, liegt ein schneeweißes, großes Segelschiff. Nichts regt sich an Deck, alles scheint ausgehorben. Auch nicht der kleinste Rest von Segeltuch ist zu entdecken und die Masten ragen dürr und nackt wie entlaubte Winteräste. Vielleicht ist es ein Gespensterschiff. Es liegt nun schon über ein Jahr immer an der gleichen Stelle. Das weiße Schiff ist tot. Es ist das Skelett der ehemaligen polnischen Flotte, das Schulschiff — „Pilsudski“ hieß es wohl — das hier im Stockholmer Hafen auf einer Uebungsfahrt vom Krieg überrascht worden ist und nun zum knochenbleichen Gespenst, zur weissen Spukgestalt im fremden Hafen versteinert ist. Noch zählt die englische Gesandtschaft die Liegegelder, denn dieses Gespensterschiff, dieser dürre Dreimaster, spielt eine symbolische Rolle in dem Spuk, den fern drüben auf der Insel, England mit den Trümmern seiner ehemaligen Verbündeten gelegentlich über die Bühne geistern läßt. Deshalb geht auch manchmal wie ein blutroter Regen über dem bleichen Knochengestalt des toten Schiffes die ehemalige polnische Kriegsflagge hoch. Es ist wie ein letzter, zur höhnischen Frage verzerrter Gruß der Hunderttausend in Polen, die für England sterben durften.

Noch einen anderen solchen Gast birgt der Stockholmer Hafen, es ist das letzte polnische Unterseeboot. Es hatte sich, von deutschen Wasserbomben schwer verkrüppelt, hierhergeschleppt. Es führt ein ungestes Leben, es geistert bald da, bald dort im Stockholmer Hafen. Es muß ständig seinen Liegeplatz wechseln, da die Hofenkosten zu hoch geworden sind und die englische Gesandtschaft für den Krüppel nur ungerne zahlt, der mit seinen verbeulten Aufbauten nicht einmal mehr als „Symbol“ zu gebrauchen ist. Die „Bewachung“ dieser zwei Reste einer Währigen Großmacht bildet offenbar die einzige Beschäftigung der Stockholmer polnischen „Gesandtschaft“. Ihre Mitglieder führen, „Danke

U-Boote versenkten 37000 BRT.

Bomben schweren und schwersten Kalibers auf London - 38 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 16. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die britische Luftwaffe, die nicht in der Lage ist, militärische und wehrwirtschaftliche Ziele in Deutschland bei Tage anzugreifen, setzte ihre nächtlichen wahllosen Bombenangriffe gegen nichtmilitärische Ziele und damit vor allem gegen die deutsche Zivilbevölkerung fort. Auch gestern wurden wieder in Mittel- und Westdeutschland Wohngebäude und Bauernhäuser sowie ein Krankenhaus getroffen. Tote und Verletzte sind erneut unter der Bevölkerung zu beklagen. Die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland und vor allem die Vergeltungsausschläge auf London wurden deshalb wesentlich verstärkt. Starke Verbände leichter Kampfflugzeuge flogen bereits am Tage unter dem Schutz der Jagdflakten unbehindert über Südengland ein und warfen Bomben schweren Kalibers auf die britische Hauptstadt. Die Angriffe schlossen in der Nacht durch Einsatz schwerer Kampfflugzeuge zu noch größerer Stärke an. Bomben schweren und schwersten Kalibers trafen in großer Zahl vor allem Rüstungswerke, Verkehrsanlagen und Versorgungsbetriebe, sowie die Hafenanlagen an beiden Themse-Ästen. Die nach starken Explosionen im Stadtbereich beiderseits der Themse, sowie zwischen dem Themse-Bogen und den Victoria-Docks entstehenden Großbrände waren beim Rückflug noch bis zur Kanalmitte sichtbar. Obwohl die britischen Jäger eine Gefechtsberührung vielfach zu vermeiden suchten, konnten sie in mehreren Fällen von unseren Jagdverbänden gestellt und geschlagen werden. Im Laufe des Tages und in der Nacht wurden ferner zahlreiche Industrieanlagen, Lager, Flugplätze, Bahnhöfe und Hafenanlagen sowie Rüstungs- und Versorgungsbetriebe in Süd- und Mittelengland mit Bomben bis zu schwersten Kalibern belegt. Das Verminen britischer Häfen und Küstengewässer konnte durch See- und Luftstreitkräfte ungehindert fortgesetzt werden. An der Kanalmitte zwang Marineartillerie einige feindliche Fahrzeuge durch gutt liegendes Feuer zum Abbrechen. Der Gegner verlor in den Luftkämpfen des gestrigen Tages 32 Jagdflugzeuge. Fünf weitere Flugzeuge wurden durch Flakartillerie, ein weiteres durch Marineartillerie abgeschossen, so daß der Feind gestern insgesamt 38 Flugzeuge verlor. Sieben eigene Flugzeuge kehrten von ihrem Flug gegen den Feind nicht zurück. Ein Unterseeboot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelschiffe von 31000 BRT, darunter einen arabischen Tanker. Ein anderes Unterseeboot versenkte einen Dampfer von 5800 BRT, womit der Gesamtverlust des Feindes in dieser Unternehmung 31545 BRT beträgt.

Alarmzeichen aus der arabischen Welt

Geheimvertrag Faruks mit Ibn Saud - Englands Statthalter in Transjordanien nach Jerusalem geflohen

Rom, 16. Okt. Wie hier bekannt wird, hat König Faruk von Ägypten mit dem seit zwei Wochen in Kairo weilenden Sondergesandten des Königs von Saudi-Arabien, Ibn Saud, einen Geheimvertrag abgeschlossen, der auf die Anlagerung aller Kräfte der arabischen Welt hinzielt. Aus der Tatsache, daß auch mit Transjordanien und dem Irak Fühlung genommen wurde, schließt man auf Vorbereitungen zu einer arabischen Allianz, die nur gegen England gerichtet sein kann. Der Yemen hat ohnehin aus seiner proitalienischen Einstellung nie ein Sehl gemacht. Besondere alarmierend scheint die Entwicklung in Transjordanien zu sein. Der von London bezahlte Emir Abdallah von Transjordanien mußte seine Residenz Amman verlassen und sich nach Jerusalem begeben. Unter englischem Schutz

erläßt er nun dort für seine Geldgeber im Rundfunk Aufrufe an die arabischen Soldaten. Der Emir übersteht allerdings dabei, daß Soldaten, wenn überhaupt vorhanden, bei seinem grimmigen Feinde Ibn Saud stehen. Nach in Rom eingegangenen Meldungen hat die Ueberfiedlung nach Jerusalem höchst bedeutame Gründe gehabt. Danach gärt es namentlich auch unter den transjordanischen Stämmen der Araber. Die Wut gegen England wächst von Tag zu Tag. Zwei Stämme sind offen von Abdallah abgefallen, dem es nicht gelang, sie wieder unter seine Herrschaft zu bringen. Der eigene Sohn Abdallah Zaki, unterstützt in Amman selbst die antienalischen Bestrebungen. Taktik ist ein erbitterter Feind von Major Glubb, dem militärischen Berater seines Vaters.

englischen Anleihe, ein durchaus erträgliches Leben im besten Hotel der Stadt.

Die Kriegsspuren im Antlitz des Stockholmer Lebens.

Es wäre sicher übertrieben, wollte man behaupten, daß Stockholm keine anderen Spuren außer dieser nebenläufigen, kleinen Episode vom großen Geschehen draußen aufzuweisen hätte. Schließlich hat Stockholm ein allmählich weitergreifendes Rationierungssystem, wenn auch vorläufig mehr aus Vorsicht als aus Not.

Doch ist in den letzten Monaten eine zunehmende Beruhigung und ein wachsendes Vertrauen in die Zukunft festzustellen. Schweden hat in diesem Kriege gründlich umlernen und sehr weittragende Konsequenzen ziehen müssen.

Die arbeitslose englische Gesandtschaft

Dies gilt nicht zuletzt auch für den englischen Gesandten in seiner hübschen, kleinen Villa in der vornehmen Nobel-Straße. Der alte Herr ist infolge völligen Arbeitsmangels (es lohnt sich ja nicht einmal mehr, Agenten für Sabotageakte zu dingen, denn die Schweden sind in dieser Beziehung sehr feige geworden) in ein, allerdings nicht freiwillig beschauliches Rentnerdasein hinübergeglitten.

Jede Woche beinahe schwimmt neues Strandgut einziger, britischer Allgegenwart in Europa nach Stockholm. Sie alle warten, warten auf was? Vielleicht auf das Wunder an der Themse.

Der deutsche Einfluss wächst

Während so der Glaube an die britische Allmacht dahinschwindet, werden hier mit ehelichem Erstaunen vermerkt, die Planmäßigkeit und die Gründlichkeit, mit der das kriegsführende Reich Zeit und Möglichkeit findet, die Aufbaubarkeit des kommenden Friedens nicht nur vorzubereiten, sondern bereits herzhafte anzupacken.

Widerstand gegen Entsendung eines neuen US-Heilsschiffes nach England

Washington, 16. Okt. Im nordamerikanischen Staatsdepartement ist es hinter den Kulissen an heftigen Auseinandersetzungen über die Frage der Entsendung sogenannter nordamerikanischer Heilsschiffe in englische Gewässer gekommen.

Moskau gegen Londons Alarmpläne

Plumpe englische Vorstöße gegen die deutsch-russische Freundschaft - Schon wieder eine scharfe Abfuhr

Berlin, 16. Okt. In London will man sich noch immer nicht dazu bequemen, die Erklärung Stalins zur Kenntnis zu nehmen, daß Russland den „Kriegsprovokateuren“, die gewohnt sind, sich von anderen die Kaskaden aus dem Feuer holen zu lassen, nicht die Möglichkeit gebe, das Land in Konflikte hineinzuziehen.

Aber auch diese zweite Lektion scheint die Illusionisten an der Themse noch nicht genug belehrt zu haben. Wenn schon ein Mann vom Einfluß des Arbeitsministers Besin in einer Rede seinen privaten Hoffnungen auf eine Herüberziehung Russlands auf die Seite Englands mit besorgniserregenden Worten Ausdruck gibt, dann nimmt es nicht wunder, wenn A. B. der „News Chronicle“ weiterhin die vermeintliche Eiferhündin Moskaus anzutackeln sucht.

gen“ für das Verhalten Moskaus. So heißt es, daß Russland „zu schwach“ oder „noch nicht fertig“ sei, um in der von England erhofften Weise mit Deutschland „abzurechnen“ oder es wird gelagt, Moskau rechne mit einer längeren Kriegsdauer und behalte sich den Zeitpunkt seines Eingreifens (für England natürlich) vor.

Seit dem Abschluß des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes hat sich noch keine Möglichkeit ergeben, die die Partner zu einer Aenderung ihrer Haltung hätte bestimmen können.

Moskau gegen englische Brunnenvergifter

Moskau, 16. Okt. Ein neuer plumper Versuch der britischen Kriegshetze, die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu trüben, hat von sowjetamtlicher Seite die gebührende Abfuhr erhalten.

Die Nachrichtenagentur Reuters hat eine Information des „Daily Telegraph“ und der „Morning Post“ verbreitet, wonach gegenwärtig zwischen Großbritannien, der Türkei, der Sowjetunion, Jugoslawien und Griechenland Besprechungen über die Ausdehnung Deutschlands nach Osten geführt werden.

„Zah“ ist bevollmächtigt zu erklären, daß diese Information nicht der Wirklichkeit entspricht und eine phantastische Erfindung des „Daily Telegraph“ und der „Morning Post“ ist.

„Den Krieg überleben“, Churchills Kriegsziel

Tg. Stockholm, 16. Okt. In einer kurzen Erklärung vor dem Unterhaus verfuhr gestern Churchill die immer wieder an ihn herangetretene Forderung abzuwehren, England möge doch endlich der Welt seine Kriegsziele verkünden.

Auf eine dritte Frage antwortete Churchill: „Ich glaube, daß wir uns in große Gefahr begeben, wenn wir über diesen Punkt Erklärungen abgeben, die nicht sehr allgemeinen Charakters sind.“

Wir Deutschen sind der Auffassung, daß für England der Augenblick tatsächlich wenig geeignet ist, über Kriegsziele zu debattieren. Die deutschen Angriffe lassen — wie Churchill richtig sah — den Engländern überhaupt nur noch eine Frage übrig, die Frage, ob England diesen Krieg überhaupt überleben kann.

Mark Brandenburg. Da sie schon dort zum Abbrechen gezwungen werden konnten, erreichten sie die Reichshauptstadt, wo vorzüglich Fliegeralarm gegeben worden war, nicht.

Nach einer Stockholmer Meldung mußten die englischen Flieger sich eher zur Heimkehr entschließen, weil viele von ihnen getrennt infolge des dichten Nebels die Orientierung verloren und auf anderen Flugplätzen landen mußten. Dabei seien nach eigenen Geständnissen drei oder vier Flugzeuge zu Bruch gegangen.

Dramatischer Kampf zwischen englischem und italienischem U-Boot

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 16. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

In der vergangenen Woche hat unser U-Boot „Toti“ bei einer Mission im zentralen Mittelmeer ein englisches U-Boot der „Perleus“-Klasse gesichtet und sofort entschlossen mit seinem Geschütz angegriffen.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe trotz angünstiger Wetterlage die feindlichen Flugplätze von Bir Kenana, El Daba, Mhaha, Maaten Bagush, Juta und Bir Abu Smelt sowie feindliche Barackenlager bei Marfa Matrat bombardiert und alle Ziele trotz lebhafter Flakabwehr voll getroffen.

Der Draht London-Bukarest abgerissen

Tg. Stockholm, 16. Okt. In einer amtlichen Mitteilung wurde gestern, abend in London erklärt, daß die englische Regierung noch keine Entscheidung über die Frage der Abzerrung des englischen Gesandten aus Bukarest getroffen habe.

Die englische Presse fährt fort, harte Worte der Anklage an die rumänische Presse zu richten. Der „Daily Express“ macht seiner Verärgerung in folgenden Worten Luft: „Die Welt hat in Rumänien ein Dorettenkönigtum und einen Dorettenkönig verloren“ — das ist der übliche Freispruch, mit dem England seine wertlos gewordenen Trabanten bedenkt.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Kersch. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Kaiser. Schriftführer des Hauptgeschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung und Sport: Hubert Doerrhauß. Für Badische Chronik: Herbert Schenckhardt. Für den Stadtteil, für Kommunales, Briefkasten, Gerichte, und Vereinsnachrichten: Karl Binder. Für den Angehörigen: Franz Anhol, alle in Karlsruhe.

Bessere Cigaretten

raucht man von selbst vernünftiger*)

ATIKAH 5P

*) Ihr volles Aroma regt zum langsam-bedaehntigen Genuß an, wodurch das unzutragliche Passen vermieden wird.

Stahlwerke in Barrow lahmgelegt

Genf, 16. Okt. An unauffälliger Stelle teilt die „Birmingham Post“ mit, daß sich in den Hematit-Stahlwerken in Barrow eine „Explosion“ in der Kraftzentrale ereignet habe.

Londons USA-Botschafter pessimistisch

Washington, 16. Okt. Der US-Botschafter in London, Joseph Kennedy, wird nach Ansicht unterrichteter Kreise nach vor Monatsende in Washington eintreffen.

Wieder ein englischer Gouverneur abgesetzt

Stockholm, 16. Okt. Der bisherige Generalgouverneur des Englisch-Ägyptischen Sudan, Sir Hubert Smees, ist wegen gewisser militärischer Notwendigkeiten „völlig seines Postens entbunden worden.“

13 Nachtpiraten-Flugzeuge bei Nebel-Landung zu Bruch gegangen

Berlin, 16. Okt. Feindliche Flieger flogen auch in der vergangenen Nacht in Westdeutschland ein und erreichten die

Des Führers Dank an das Landvolk

Die Ehrenabordnung des deutschen Bauernturns in der Reichskanzlei - Des Bauern Beitrag zum Sieg

Berlin, 16. Okt. Den Höhepunkt bildete für die Ehrenabordnung des deutschen Bauernturns, die sich seit zwei Tagen als Gast der Reichsregierung in Berlin befindet, der Empfang der 300 Frontbauern, Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter durch den Führer im Votivsaal der Neuen Reichskanzlei.

In dem Votivsaal nahm die Abordnung im großen Stieredienstsaal. In der ersten Reihe die Träger des Verdienstkreuzes. Am Eingang zum Saal standen Jungbäuerinnen, die Arme voller Feldblumen, fleisige Hände hatten eine Gantekrone gemunden aus den Garben von den Feldern der Frontlinie, beladen mit den Früchten aus Feld und Garten an der Grenze, geschnitten mit den Trauben der Rebstöcke. Nachdem die Jungbäuerinnen den Führer mit einem Grategespruch begrüßt hatten, ging der Führer die lange Reihe der Ehrenabordnung entlang. Fest ruhte sein Blick in den Augen der Männer und Frauen, die diese gemeinsame Stunde mit ihrem Führer wohl als den schönsten Lohn für ihr Mühen und Schaffen empfanden. Der weihenollen Stimmung entsprachen auch die packenden Worte des Führers.

In einer Ansprache dankte der Führer den Millionen deutscher Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter für die hervorragenden und bewundernswerten Leistungen, durch die das deutsche Landvolk in diesem Kriege die Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt und für alle Zukunft die verbrecherischen Pläne des Feindes zerlegt habe.

Er würdigte in zu Herzen gehenden Worten die so erfolgreich, aber auch anopfernde und schwere Arbeit, die das deutsche Landvolk trotz der Einziehungen so vieler seiner Männer und Söhne zu vollbringen habe. Angesichts der Tüchtigkeit und der einzigartigen soldatischen Leistungen des deutschen Volkes gab der Führer zum Schluss seiner absoluten Gewissheit des Sieges Ausdruck, der gesichert sei, wenn jeder Deutsche auch weiterhin auf seinem Posten das Beste leistet: der Bauer auf seinem Feld, der Arbeiter in seiner Fabrik und der Soldat vorne an der Front!

Dann verabschiedete sich der Führer von den Bauern, die nun zurückgehen auf ihre Höfe, belebt von neuer Kraft und neuem Glauben an ihren Führer und sein Werk.

angelsächsischen Kombination im Pazifik unbezwingbar sei. Singapur, Hongkong und die amerikanischen Inseln auf Hawaii, die so kurzer Hand in Anspruch genommen werden, seien die unerschütterlichen Grundpfeiler des angelsächsischen Verteidigungssystems.

21 000 Soldaten der britischen Majestät garantierten für die „Unverwundbarkeit“ Singapurs. Die Gewässer Singapurs könnten jeden Augenblick vermint und die vier Flugplätze der Festung mit ihren 250 Flugzeugen seien auf das „allerbeste“ verteidigt. Der Zugang neuer Soldaten aus Australien und Indien zur Verstärkung der Festungsgarnisonen dauert an.

„Australien wünscht keinen Krieg mit Japan“

Stockholm, 16. Okt. Der australische Premierminister Menzies erklärte dem englischen Nachrichtendienst zufolge in einer Rede in Sidney, Australien habe sich bisher nicht in einem Krieg mit Japan befunden und wünsche, auch in Zukunft nicht in einen Krieg mit einem Lande verwickelt zu werden. Auf der anderen Seite glaubte der australische Ministerpräsident allerdings nach dem englischen Bericht, feststellen zu müssen, daß Australien sich nicht von Großbritannien trennen lasse.

Wieder Buntkonzerte für die Wehrmacht

Berlin, 16. Okt. Der Großdeutsche Rundfunk beginnt auf Anordnung von Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntag, 20. Oktober, wieder mit seinen „Buntkonzerten für die Wehrmacht“, mit denen er vor Jahresfrist eine der festesten Brücken zwischen Front und Heimat bauen half. Wie bisher werden auch in den neuen Konzerten unsere besten Kräfte von Oper, Bühne, Film und Kabarett, die ersten Orchester und beliebigen Unterhaltungskapellen mit den besten Instrumentalisten unseren Soldaten ihre Größe durch den Äther senden; am Mikrophon steht Heinz Goebcke.

Das Konzert am Sonntag, 20. Oktober, ist das 44. Buntkonzert für die Wehrmacht, das der Rundfunk durchführt. Es beginnt um 15.30 Uhr und schließt um 18 Uhr.

„Gruppe Ost“ des Empire unter Kriegsdruck gesetzt

A.B. Bissabon, 16. Okt. Am 23. Oktober beginnt in Simla (Indien) eine Konferenz der sogenannten „Gruppe Ost“ des britischen Empire, an der Australien, Neuseeland, Südafrika, Süd-Rhodesien, Birma, Hongkong, Ceylon, der malaiische Archipel und die britischen Ostafrika-Kolonien teilnehmen. Die Vertreter dieser Gebiete sind bereits nach Simla unterwegs. Die zur Zeit in Indien weilende britische Kommission zur Steigerung der indischen Kriegsindustrie wird ebenfalls an der Konferenz teilnehmen, denn was diese Kommission aus Indien an neuem Kanonensputz, an neuem Schweiß und neuer Arbeit für den Verzweiflungskrieg Englands herauszupressen sucht, das soll die Simla-Konferenz aus all den Ländern herauszwingen, die in Simla vertreten sind. Es ist der Plan des Empire-Generalstabs, die Länder der Gruppe Ost in größtmöglichem Umfang für den Krieg auszubilden und gleichzeitig zu versuchen die Selbstversorgung mit Truppen und Kriegsmaterial der Gruppe Ost des britischen Empire zu erreichen. Der Grundgedanke ist, daß die einzelnen Länder der Simla-Konferenz sich gegenseitig mit Kriegsmaterial versorgen, um sich insoweit zu helfen, als eigener Kraft ihren Kriegsbetrag zu leisten. Man will also versuchen die Kriegsindustrie der Gruppe Ost autark zu machen. Weiter aber wird die Konferenz eine Plattform für eine neue dringende Warnung Londons an die einzelnen Länder sein, ihre Kriegsbeträge ins größtmöglichste Tempo zu steigern, da die britischen Afrika- und Ostafrika-Verstärkungen an Spezialisten, Technikern und Material dringend benötigen.

stenbatterien, legen neue Flugplätze an und beten am Sonntag in gemeinsamem Gottesdienst für das Wunder eines britischen Sieges. Eine mächtige Verteidigungslinie mit den Hauptforts Singapur und Hongkong herüberreichend nach Australien und Neuseeland soll errichtet werden um den Status quo im Pazifik zu garantieren. Die englische Auslandspropaganda ist indessen in gewohnter Weise dabei, mit allem Eifer zu erklären, daß die — von England erhoffte —

„Zwei Kilometer vom Brandenburger Tor entfernt“

Phantasiestücke an Churchills grünem Tisch - Plumper Trick, die Verbrechen der RAF in Erfolge umzulügen

Berlin, 16. Okt. Churchill macht es sich nicht leicht, die Verbrechen seiner Piloten an Krankenhäusern und reinen Wohnvierteln in „Angriffe auf militärische Objekte“ umzulügen. Um zu beweisen, wie „präzise und minutiös“ die RAF ihre Ziele ausübt, läßt er durch den Londoner Nachrichtendienst über den Ueberfall auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Dienstag folgenden Bericht herausgeben:

Während einer Phase des Angriffs sah man gleichzeitig Feuerbrünste und Explosionen in den weiten Teilen des Zielraumes. Eine schwere Bombe traf unmittelbar einen Schienenweg am Lehrter Bahnhof, etwa zwei Kilometer (!) vom Brandenburger Tor entfernt.

„Die mächtige Gasanstalt in der Danziger Straße, vier oder fünf Kilometer (!) vom Mittelpunkt der Stadt entfernt, wurde sehr schnell ausgemacht. Bombenabwurf rief mehrere Brände hervor, die sehr bald ausgebreiteten Charakter annahmen. Einige Minuten später wurde der Güterbahnhof von Tempelhof in der Nähe des Berliner Hauptflughafens erkannt und von einem zweiten Flugzeug bombardiert, dessen Befragung berichtet, daß sie nach dem Angriff eine riesige Feuerbrunst beobachtete, die fünf oder sechs Kilometer (!) weiter nördlich etwa in der Nähe der Gasanstalt in der Danziger Straße wüthete. Andere Abteilungen der Angreifer richteten ihren Angriff auf militärische Ziele im Zentrum der Stadt.

Auch über diesen Zielen wurden Bomben abgeworfen.

Der Berliner wird vergeblich nach den Zerstörungen am Gaswerk in der Danziger Straße suchen, ebenso wenig wie sie am Güterbahnhof in Tempelhof oder auf dem Schienenweg am Lehrter Bahnhof festzustellen sind. Objekte, die irgendwie als militärisch anzusprechen sind, wurden von den britischen Einbrechern überhaupt nicht getroffen. Ziel ihrer Wut war das Virchow-Krankenhaus und ausgesprochene Wohnviertel.

Jeder wird merken, daß Churchill wie immer dumm dreist versucht, die Verbrechen der „königlichen“ Luftwaffe in Erfolge zu verwandeln. Der Erzgäuner glaubt dabei sehr gewiss gewesen zu sein und nimmt an, durch genaue Ortsangaben blüßen zu können. Man kann, daß die britischen Piloten, deren schlechtes Orientierungsvermögen ihnen bereits manche Blamage eingebracht hat, auf einmal ihre Bombenabwürfe sogar nach knappen Kilometerentfernungen abfügen.

Fieberhafter Ausbau Singapurs

Bd. Bissabon, 16. Okt. Entsprechend der durch die britisch-amerikanische Provokationspolitik erzeugten wachsenden Alarmstimmung im Pazifik ist der britische Empire-Generalstab dabei, seine stärkste Hoffnung im pazifischen Verteidigungssystem, die Festung Singapur, fieberhaft auszubauen. Genau so wie in Gibraltar errichten Soldaten des Empire in Singapur neue Schutzwerte, neue Rü-

Die letzte Zigarette raucht der Soldat selten allein; sie mit dem Kameraden zu teilen, war auch im Weltkrieg schon Brauch. Wir geben uns deshalb alle Mühe, jede Zigarette so gut wie nur eben möglich zu machen, damit geteilte Freude immer doppelte Freude bleibt!

Haus Pflanzburg



GÜLDENRING 4Pf. Mischung, sondern trägt auch ein MUNDSTÜCK, das die Lippen schützt und den Tabak vor nachteiliger Durchfeuchtung bewahrt.

Fliegergeist mit dem Ritterkreuz geehrt

Berlin, 16. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Major Falk, Kommandeur eines Nachtjagdgeschwaders, Hauptmann Makrodi, Kommandeur einer Fernfliegergruppe, Hauptmann Groth, Kommandeur einer Fernfliegergruppe, Oberleutnant Streib, Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader.

Major Falk ist als Kommandeur durch seine unendliche Einsatzfreudigkeit und seine ungestüme kämpferische Haltung seinen Besatzungen ein Vorbild, dem sie freudig nachsehen. Das Geschwader hat in der Dunkelheit trotz der Kürze seines Bestehens bereits 16 Luftsiege errungen. Diese Erfolge sind das Verdienst der Harten, geschulten und entschlossenen Führung durch den jungen Geschwaderkommandeur, der selbst bereits achtmal Sieger im Luftkampf war und sich in allen Lagen hervorragend bewährt hat.

Hauptmann Makrodi hat seine Fernfliegergruppe im beispielhaften tapferen Draufgängerum und Erfolge zu Erfolge geführt. Die Gruppe hat 115 Luftsiege erringen können, zwei Sperrballone abgeschossen und 33 Flugzeuge am Boden zerstört. Der Gruppenkommandeur ist selbst neunmal Sieger im Luftkampf gewesen, hat einen Sperrballon abgeschossen und neun Flugzeuge am Boden vernichtet. Im Zielangriff gelang es der Gruppe, einen französischen Materialtransportzug in Brand zu schießen und eine motor-

isierte Kolonne aufzureiben. Mit aufopferndem Einsatz hat die Gruppe Begleitflugaufträge für Kampf- und Stuka-Verbände sicher und zuverlässig durchgeführt und dazu beigetragen, daß die Kampfverbände schlagentscheidende Erfolge erzielen konnten.

Hauptmann Groth hat als Kommandeur seiner Fernfliegergruppe 12 Luftsiege errungen. Er ist ein hervorragender Jagdflieger und hat sich als vorbildlicher Gruppenkommandeur ausgezeichnet bewährt. Er hat in vielen Antrittskämpfen höchste Einsatzbereitschaft und bedeutendes Führungsgeschick bewiesen.

Oberleutnant Streib hat als Staffelführer 8 Luftsiege errungen, davon 7 in der Nacht — ein Beweis seines fliegerischen Könnens und seiner Einsatzfreudigkeit, die als soldatisches Beispiel vorbildlich für die neue Jagdbetätigung ist. Er hat in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober, wie seinerzeit der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bekannt gab, drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Kriegsverdienstkreuz Erster Klasse für Fried

Berlin, 16. Okt. Der Führer hat dem Reichsminister des Innern, Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung Dr. Wilhelm Fried, und dem Oberpräsidenten und Gauleiter der Provinz Schlesien, Reichskommissar für die Preisbildung Josef Wagner, in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Durchführung von Kriegsaufgaben das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

„Blauer Samstag“ in der Schweiz

Bern, 16. Okt. Der letzte Samstag war der erste „Blaue Samstag“ in der Schweiz; es ist nämlich zur Erspargung von Licht und Heizung für die Sonntags- und Feiertagsarbeiten in öffentlichen Büros, Fabriken, Banken und Kaufmannsstellen angeordnet worden. Daß man die Maßnahme etwas übereilt angeordnet hat, ergab sich aus der kuriosen Tatsache, daß im Bundeshaus in Bern zwar die Hausverwaltung sich nach der neuen Verordnung richtete und das Hauspersonal beurlaubte, so daß u. a. die Zentralheizung nicht arbeitete, daß aber die Bundesräte sich auf den Standpunkt stellten, ihre Regierung-

arbeit sei unentbehrlich und müsse trotz des „blauen Samstags“ fortgeführt werden. So mußten sie und einige andere Politiker im ungeheizten Bundeshaus arbeiten, während man sich im übrigen der Ruhe des „blauen Samstags“ erfreute.

Ötende einsprachig

Ötende, 16. Okt. In einer Verordnung des Gouverneurs der Provinz Westlandern ist der Gemeindevorstand von Ötende mitgeteilt worden, daß die bekannte belgische Festschrift nunmehr als einsprachig zu betrachten sei. In Zukunft werden alle von den Behörden ausgehenden Schriftstücke nur noch in flämischer Sprache abgefaßt, und auch aus den bisher doppelsprachigen Straßenschildern werden die französischen Bezeichnungen herausgerichtet werden.

Antonescu begrüßt die deutsche Militärmission

Bukarest, 16. Okt. Die rumänische Regierung gab am Montagabend im Bukarester Militärkasino einen Empfang zu Ehren der in Bukarest eingetroffenen deutschen Militärmission. An dem kameradschaftlichen Beisammensein nahmen auch die Vertreter Italiens und Spaniens teil. Von rumänischer Seite waren neben den Epochen der Armee Ministerpräsident General Antonescu, der stellvertretende Ministerpräsident Goria Stima, Außenminister Sturdza und Innenminister General Petrovicescu erschienen.

Ministerpräsident General Antonescu erklärte in einer Ansprache, daß es ein patriotischer Akt sei, auf die Erlaubnis einer großen Armee und die technischen Möglichkeiten einer großen Rüstungsindustrie zurückzugreifen. Er begrüßte in der deutschen Militärabordnung eine alte und glänzende militärische Leberlieferung, die in unsterblichem Ruhm Friedrich den Großen und den Führer hervorgebracht habe. Die deutschen Offiziere würden in Rumänien eine Armee finden, die nicht groß sei, aber immer tapfer war; sie würden sicherlich in ihr ein Betätigungsfeld finden, das ihr Vertrauen in die Zukunft Rumäniens erhöhen werde. General Antonescu erhob abschließend sein Glas auf den Führer, den Reichsmarschall Hermann Göring, den König und Kaiser von Italien und den Duce Mussolini.

Großes Elektrifizierungsprogramm Frankreichs

Bg. Genf, 16. Okt. Die französische Regierung bemüht sich auf dem Wege produktiver Notstandsarbeiten die Elektrizitätserzeugung des Landes auszubauen. Das Programm, das bereits 1938 entworfen worden war, sieht eine zusätzliche jährliche Erzeugung von 4,5 Milliarden Kilowatt vor, was einer Steigerung von 45 Prozent gleichkäme. U. a. soll die Eisenbahnstrecke Paris — Lyon elektrifiziert werden. Ferner ist der Bau großer Teilnehmerstationen in den Gebirgsgegenden geplant, deren Linien sich auf 1600 Kilometer erstrecken. Die Kosten werden auf 6 Mill. Frs. veranschlagt. Man will auf diese Weise 50 000 Arbeiter für 3 1/2 Jahre beschäftigen.

VOLKSWIRTSCHAFT

Neue Serie 4%iger Reichsschätze

Seit dem Beginn des Verkaufs der 20 Jahre laufenden 4prozentigen Reichsschatzbriefe des Reiches sind nunmehr 1,4 Mrd. Reichsmark dieser Papiere abgesetzt worden. Es ist zu bemerken, daß in diesen Tagen die 2-Mrd.-RM.-Grenze erreicht werden wird und daß alsdann diese Serie, die Serie VI der Reichsschatzbriefe, einer neuen Serie Platz machen wird. Die Bedingungen der neuen Serie stehen in diesem Augenblick noch nicht fest. Es scheint aber sicher zu sein, daß dem bisherigen System der 4 Prozentigen Reichsschatzbriefe nunmehr statt 6 Mrd. RM. dieser Reichswerte abgesetzt werden. Selbstverständlich hat sich das Reich in großem Umfange auch auf anderen Wegen Mittel verschafft. Allein in den drei Monaten Mai, Juni, Juli hieß die kurz- und langfristige Verschuldung des Reiches um über 9 Mrd. RM., das heißt um monatlich durchschnittlich 3 Mrd. RM., worin sowohl kurzfristige als auch langfristige Schulden enthalten sind.

Ein „Deutscher Zementverband“

In der deutschen Zementindustrie gab es lange Jahre hindurch Kämpfen und Kämpfungen darüber, ob die Schaffung eines deutschen Reichszementverbandes notwendig sei. Neben dem über 100 Jahre bestehenden Verband der Zementwerke des Reiches sind nunmehr vier Verbände als Reichszementwerke entstanden: a) der Reichszementverband des Reiches, b) der Reichszementverband der Ostmark, c) der Reichszementverband der Ostpreußen und d) der Reichszementverband der Ostschlesien. Der Reichszementverband hat die Aufgabe, die für die Marktregelung notwendigen Maßnahmen und Vereinbarungen zu treffen, soweit diese Aufgabe nicht unmittelbar von der Reichszementindustrie übernommen wird. Insbesondere hat der Reichszementverband sämtliche absehbareren Fragen der bestehenden Zementverbände und die Fragen überverbandlicher Natur zu regeln, gemeinsame Interessen der deutschen Zementindustrie hinsichtlich der Ausfuhr wahrzunehmen und Vereinbarungen mit der ausländischen Zementindustrie zu treffen.

Kapitalerhöhung bei Daimler-Benz

Die Daimler-Benz AG, Stuttgart, hat vom Reichswirtschaftsminister die Genehmigung erhalten, ihr zur Zeit 35 334 000 RM. betragendes Stammkapital durch Ausgabe von 11 000 000 RM. neuen Aktien auf 50 Mill. Reichsmark zu erhöhen. Von den neuen Aktien, die für das Geschäftsjahr 1940 voll dividendenberechtigt sind, sollen den bisherigen Aktionären 9 733 000 Reichsmark im Verhältnis 4:1 zu einem Kurs von 135 v. B. zum Besug angeboten werden, während die restlichen 1 333 000 RM. für die Gesellschaft verwendet werden. Die Kapitalerhöhung dient zur Stärkung der Betriebsmittel. Eine a. G. wurde auf den 4. November einberufen.

Marktberichte

Wochenmarktpreise (Einheitspreise) der wichtigsten Lebensmittel in der Reichshauptstadt Berlin, den 15. Oktober 1940. Rindfleisch 1. Güte 87-91, Rindfleisch 100-110, Schweinefleisch 92-114, Schweinefleisch 92, Rindfleisch 2. Güte 72, Rindfleisch 25-28, Rindfleisch 29, Rindfleisch 30, Rindfleisch 31, Rindfleisch 32, Rindfleisch 33, Rindfleisch 34, Rindfleisch 35, Rindfleisch 36, Rindfleisch 37, Rindfleisch 38, Rindfleisch 39, Rindfleisch 40, Rindfleisch 41, Rindfleisch 42, Rindfleisch 43, Rindfleisch 44, Rindfleisch 45, Rindfleisch 46, Rindfleisch 47, Rindfleisch 48, Rindfleisch 49, Rindfleisch 50, Rindfleisch 51, Rindfleisch 52, Rindfleisch 53, Rindfleisch 54, Rindfleisch 55, Rindfleisch 56, Rindfleisch 57, Rindfleisch 58, Rindfleisch 59, Rindfleisch 60, Rindfleisch 61, Rindfleisch 62, Rindfleisch 63, Rindfleisch 64, Rindfleisch 65, Rindfleisch 66, Rindfleisch 67, Rindfleisch 68, Rindfleisch 69, Rindfleisch 70, Rindfleisch 71, Rindfleisch 72, Rindfleisch 73, Rindfleisch 74, Rindfleisch 75, Rindfleisch 76, Rindfleisch 77, Rindfleisch 78, Rindfleisch 79, Rindfleisch 80, Rindfleisch 81, Rindfleisch 82, Rindfleisch 83, Rindfleisch 84, Rindfleisch 85, Rindfleisch 86, Rindfleisch 87, Rindfleisch 88, Rindfleisch 89, Rindfleisch 90, Rindfleisch 91, Rindfleisch 92, Rindfleisch 93, Rindfleisch 94, Rindfleisch 95, Rindfleisch 96, Rindfleisch 97, Rindfleisch 98, Rindfleisch 99, Rindfleisch 100.



Ein neues Super-Teleskop untersucht die Frage:

Leben Drachen auf dem Mond?

Die phantastische Theorie eines amerikanischen Astronomen — Geheimnisvolle Pünktchen, die sich in den Mondkratern bewegen

Newport, im Oktober 1940.

Das Super-Teleskop des astronomischen Observatoriums auf dem Monte Palomar ist nun so weit fertiggestellt, daß dieses gigantische Fernrohr in Betrieb genommen werden kann. Es läßt die Beobachtung von Objekten auf dem Monde zu, dessen Durchmesser größer als 9 Meter ist.

Mit großer Spannung werden nicht nur in der wissenschaftlichen Welt Amerikas die ersten Ergebnisse einer Untersuchung der Mondoberfläche durch das neue Super-Teleskop auf dem Monte Palomar erwartet, das in diesen Tagen in Betrieb genommen werden soll. Das Interesse ist deshalb so groß, da der amerikanische Astronom, Professor Videring, unlängst die völlig überraschende Theorie aufstellte, daß auf dem fernen Monde vorhistorische Lebewesen existieren könnten. Er behauptete, daß sich mit sehr guten Teleskopen das Vorhandensein von monströsen Formen innerhalb und in der Nähe der Mondkrater feststellen lassen, welche sich fliegend bewegen. Es könne sich nach seiner Meinung um nichts anderes handeln, als um urtümliche Lebensformen, die kosmische Katastrophen von Jahrmillionen überstanden haben. Er spricht von „fliegenden Drachen“, die eine ungeheure Größe aufweisen, und ist der Meinung, daß es sich um Wesen handelt, die vor urdunklen Zeiten vielleicht auch einmal auf unserer Planeten existierten, die dann aber eines Tages unter mysteriösen Umständen auf den Mond zurückgezogen haben. In dieser phantastischen Annahme wird Videring von anderen amerikanischen Gelehrten unterstützt, die ebenfalls Abhandlungen hierüber geschrieben haben.

„Fliegende Ungeheuer“, die Gebirge überqueren

Die meisten jener „kosmischen Drachen“ will Videring in den bekanntesten Mondkratern entdeckt haben, die man „Ringgebirge des Kopernikus“ und „Ringgebirge des Archimedes“ nennt. Wie groß die tatsächlichen Dimensionen der von ihm beobachteten, sich bewegenden Flecken sein mögen, darüber spricht sich der amerikanische Forscher nur in Vermutungen aus. Im Teleskop nur als winzige dunkle Pünktchen erscheinend, bewegen sich diese mit erstaunlicher Schnelligkeit, was darauf schließen läßt, daß es sich um eine Flugbewegung handelt. Die geheimnisvollen Pünktchen treten sehr zahlreich auf, manchmal in Gruppen, dann wieder einzeln und paarweise, hauptsächlich bewegen sie sich im Innern der Krater. Die Tatsache, daß sie nach gewissen Zeitabständen häufig wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren, bekräftigt den Astronomen in der Annahme, daß man es mit Lebewesen zu tun hat, die über Kletter, sogen. „Drachenburgeln“, verfügen. Für die Theorie des Fliegens spricht seiner Meinung nach auch noch der Umstand, daß die fraglichen schwarzen Pünktchen häufig in schnurgerader Richtung die Bergketten der Ringgebirge überqueren, nach einem benachbarten Ringgebirge zusteuern, auf den dortigen Bergen einige Zeit verweilen, um dann schließlich nach Beschreibung von Kreisen und Kurven wieder nach dem Ausgangspunkt ihrer Reise zurückzukehren.

Bekanntlich gibt es zwei Gebirgsformen auf dem Monde, Höhenzüge, die jenen unserer Alpen gleichen, und solche die riefige Krater umschließen. Die erste Form ist nur wenig vertreten, hauptsächlich durch die Gebirgsketten, die sich ungefähr in der Mitte der nördlichen Mondhälfte in einem flachen durch mehr als 30 Breitengrade von Süden

nach Norden hinziehen und mit den Namen „Apenninen“, „Kaufasus“ und „Alpen“ bedacht worden sind. Weit häufiger ist der Typus der ringsförmigen Berge, welche durch einen kreisförmigen Wall charakterisiert werden, in dessen Inneren eine tiefe Ebene liegt. Daraus ragen oft noch ein oder mehrere Berge hervor. Die größeren Ringgebirge weisen einen Durchmesser von 75 bis 275 Kilometer, kleinere einen solchen von 10 bis 40 Kilometer auf. Die Ringgebirge „Archimedes“ und die benachbarten „Apenninen“ zählen zu den schönsten und großartigsten Landschaften des Mondes. Die „Apenninen“ haben eine Länge von etwa 100 geographischen Meilen, ihr Nordrand fällt steil ab, und das Gebirge weist Gipfel von 2200 und 3600 Meter Höhe auf. Der gegen 12 geographische Meilen breite Krater „Kopernikus“ ist dagegen sehr niedrig, der äußere Abfall des Ringgebirges überall nur schwach und die nach außen gemessenen Höhen kommen über 250 Meter nicht hinaus.

Krater kommen und gehen

Südwestlich von dem Ringgebirge „Archimedes“ liegen die südlichen Ausläufer des „Kaufasus“, dessen westlicher Fuß in der Ebene des „Mare Serenitatis“ sich erhebt. Die grauen, auch dem unbewaffneten Auge gut sichtbaren Flecke auf dem Monde sind Ebenen, die man früher für Meere hielt, weshalb sie auch heute noch „Mare“ genannt werden. Nun ist es interessant, sich daran zu erinnern, daß im Jahre 1866 der deutsche Gelehrte Schmidt, der sich damals in Athen aufhielt, wenn auch nicht „Lebewesen“, so doch gewisse Veränderungen auf der Mondoberfläche feststellte und zwar gerade in einem solchen „Mare“, nämlich dem oben erwähnten „Mare Serenitatis“. Ein 9 Kilometer breiter und sehr tiefer Krater namens „Linné“ verschwand damals vollständig und an seine Stelle trat ein heller, wolkenartiger Fleck. Umgekehrt hat auch später der deutsche Gelehrte Klein in Köln Neubildungen von Kratern festgestellt und zwar an Stellen, die früher von anderen Beobachtern, zum Teil auch von ihm selbst, sorgfältig durchforscht worden waren. Die Möglichkeit, daß gegenwärtig noch Veränderungen auf der uns zugewandten Seite des Mondes vor sich gehen, kann also nicht unbedingt in Abrede gestellt werden.

Um wieder auf die geheimnisvollen „Monddrachen“ zurückzukommen: Der amerikanische Astronom Videring, der sich gerade vieles von deutschen und italienischen Forschungen zuzunehmen gemacht hat, geht von dem Gedanken aus, daß auf einem Himmelskörper, dessen Oberfläche noch Veränderungen ausgeht, noch lange nicht alles tot zu sein braucht. Nach seiner Ansicht könnten auf dem Monde ganz gut Lebensformen existieren, die freilich ganz anderer Natur als jene auf der Erde sein müßten. An dieser Theorie hält der Forscher fest und er hat sich deswegen als einer der ersten Astronomen auf dem Monte Palomar begeben, um mit Hilfe des neuen Riesenteleskops, das alle Einzelheiten auf dem Monde, deren Durchmesser größer als 9 Meter ist, dem menschlichen Auge erschließt, den Beweis für seine Behauptung antreten zu können.

„Drachen auf dem Monde“ — das klingt so phantastisch, daß man darüber vorerst nur ungläubig den Kopf schütteln kann. Immerhin lassen wir uns gerne überraschen, sollten die Untersuchungen mit dem Super-Teleskop tatsächlich noch den märchenhaften „Mann im Monde“ entdecken ...

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Mathias Grünewald im Flüchtlingszug

Elsässische Kunstschätze kehren zurück - Millionenwerte in Güterwagen

Wie bereits gemeldet, sind dieser Tage die berühmten elsässischen Kunstwerke nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten aus Innerfrankreich ins Elsass zurückgebracht worden. Der „Kollmarer Kurier“, die Tageszeitung des Mittelelsass, veröffentlicht über die Heimkehr der Kunstschätze folgenden Bericht:

In der Nacht zum Montag lief im Bahnhof zu Kolmar ein Flüchtlingszug ein, der von den sonstigen Flüchtlingszügen ganz verschieden war. Er hatte das Aussehen eines ganz gewöhnlichen Güterzuges. In langer Reihe standen 22 Wagen in der dunklen Nacht auf den Geleisen. Kein Leben regte sich. Die Türen blieben hermetisch geschlossen.

Vorgangsmäßig wird jetzt da und dort eine Tür aufgeschoben und ein einziger Mann steigt jeweils aus. Sie stehen in der Uniform von Feuerwehrluten, die Männer, die da aussteigen. Sie haben auf der Fahrt von Perigueux nach Kolmar weltbekannte Flüchtlinge begleitet, einen Mathias Grünewald, einen Schongauer und viele andere bekannte und unbekannt Meister.

In 22 Wagen sind die Kunstschätze untergebracht, die während einem Jahre aus dem Elsass verbannt waren und in Südfrankreich in einem Schloss untergebracht waren. Von diesen 22 Wagen blieben fünf in Kolmar stehen. Die 17 anderen fuhren weiter in Richtung Straßburg, um auch dort ihre kostbare Fracht abzuliefern.

Mathias Grünewald im Güterzug

Es klingt fast wie ein Hohn auf jede Kultur, daß einer der größten Meister deutscher Kunst, Mathias Grünewald, in einem einfachen Güterzug befördert wurde. Und doch hatte er eine lange, lange Reise hinter sich.

Man schrieb den 31. August 1939. Der Krieg schien unvermeidbar. Die Diplomatie der Weltmächte suchte eine Entscheidung durch die Waffen. In einer Sommernacht schieden die großen elsässischen Meister aus der Heimat. In meterhohen Kisten fest verpackt, traten sie den Weg der Verbannung an. Die Aufschrift dieser Kisten lautete bald: „An den Herrn Präfecten der Haute-Vienne“, oder „An den Herrn Präfecten des Lot-et-Garonne“. Millionen wurden so in jenen Tagen der Krise verschickt. Würden sie jemals zurückkehren, würden sie vor allem in eine unbeschädigte Heimat beantwortet können. Grünewalds großes Meisterwerk: „Der Jenseiter Altar“, wurde zuerst in ein Schloss unweit Perigueux verbracht, wo jedoch nicht genügend Sicherheit für diesen wertvollen Kunstschatz geboten werden konnte. Nach kurzem Aufenthalt in diesem Schloß wurde das Meisterwerk Grünewalds umziedelt, wie auch zahlreiche andere Kunstwerke, darunter Schongauers Madonna im Rosenhag. Sie wurden auf das Schloss Haute-Fort, ungefähr 50 Kilometer von Perigueux entfernt, in Sicherheit verbracht. Dort standen sie einsam und verlassen, festverpackt in den Kisten, während 10 Monaten.

Als das Schwert der deutschen Wehrmacht den Krieg in Frankreich entschieden hatte, als das Elsass wieder heimgeführt worden war in das Reich, da war es eine Selbstverständlichkeit, daß man sofort daran dachte, die Zeugen einer großen Vergangenheit des deutschen Elsass wieder heimzuführen.

Fünf Wochen unterwegs

Nach langen, eingehenden Vorbereitungen betrug die Kommission, die mit der Rückführung der Kunstschätze betraut worden war, im Elsass den Zug in Richtung Südfrankreich. Den Sachverständigen waren Feuerwehrlute aus Straßburg und Kolmar beigegeben worden, die mit der Bewachung der Kunstschätze auf der Reise betraut waren.

Am Freitag, den 6. September, traf die elsässische Abordnung in Perigueux ein, mit der festen Überzeugung, in wenigen Tagen wieder den Heimweg antreten und dem deutschen Elsass diese herrlichen Kunstschätze zurückzuführen zu können. Das war aber leichter gedacht als getan. Unüberbrückbare Schwierigkeiten schienen sich der Rückführungskommission in den Weg zu legen. Wo sich die Vertreter von Straßburg und Kolmar auch immer hinwandten, hieß es, die Papiere seien nicht in Ordnung, man könne ihnen die Kunstschätze nicht übergeben. Tagelange mußte mit Präfecten, Vertretern des Ministeriums der Schönen Künste und allen möglichen Persönlichkeiten verhandelt werden. Während vier Wochen warteten die Feuerwehrlute mit großer Geduld auf Entscheidungen. Die elsässischen Vertreter wandten sich schließlich

nach Bichy und verlangten in entschiedenem Tone die Rückgabe der Meisterwerke.

Als ihnen die Rückführungserlaubnis erteilt wurde, mußten neue Verhandlungen mit der Bahnverwaltung begonnen werden. Das Wagenmaterial für die Rückführung war nicht so leicht zu beschaffen. Schließlich sagte die Bahnverwaltung zu, jeden Tag vier Wagen bereitzustellen, und am Freitag, den 4. Oktober, war auch der letzte dieser Wagen geladen. Sämtliche Kunstschätze, Schriften und Dokumente des Archivs von Straßburg waren verladen. Sofort wurde nun der Heimweg angetreten, der in relativ kurzer Zeit zurückgelegt war.

Millionenwerte in 22 Wagen

Wie bereits gesagt, befanden sich in diesen 22 Wagen Kunstwerke der Straßburger Museen und zahlreiche Dokumente und Schriften des Straßburger Archivs. In diesen 17 Wagen für Straßburg waren auch als besonders wertvolle Fracht die alten Fenster des Straßburger Münsters untergebracht. Für das Oberelsass waren nur fünf Wagen bestimmt. Sie enthielten aber an Wert ebenfalls Großes als die 17 Wagen des Unter-Elsass. Der Jenseiter Altar, der mit Recht als das größte deutsche Kunstwerk im Elsass angesehen wird, Schongauers Madonna im Rosenhag, Schongauers Meisterwerke aus dem Unterelssener-Museum und noch viele andere Kleinodien elsässischer Kunst hatten in diesen fünf Wagen Platz genommen. Auch einige oberelsässische Städte waren neben Kolmar stark vertreten, so Thann mit seinen kostbaren Münsterfenstern und anderen Materien, Mülhausen, Ruffach usw. In diesen Wagen hatten auch die neun Feuerwehrlute Platz genommen mit dem nötigen Feuerlöschmaterial. Bei Tag und Nacht wachten sie über die Kunstschätze, damit ihnen ja kein Leid geschehe.

Aus der badischen Heimat

Schatthausen: Tödlicher Unfall. Montagvormittag kurz nach 7 Uhr stürzte ein Bulldog, der von dem 16jährigen Sohn Werner des Landwirts Wilhelm Walter gesteuert wurde, eine Wiedehöhle hinab, überschlug sich und erdrückte den jungen Mann.

Hpm. Bruchsal: Todesfall. Im besten Frauenalter verstarb am Sonntagabend unerwartet an einem Gehirnschlag die Kreisbereitschaftsleiterin des Roten Kreuzes Frau Mile Weis geborene Schmid. Ihr Leben war erfüllt mit Arbeit, Sorge, Aufopferung für das Wohl ihrer Familie. Das Rote Kreuz, dem sie schon als junges Mädchen im Weltkrieg ihre Kraft zur Verfügung stellte und dem sie fast ein halbes Jahrzehnt vorstand, verlor in ihr eine unerschöpfliche, verständnisvolle Führerin, begabt mit Organisations- und Rednerischen Talent und ein Vorbild der nimmermüden Pflichttreue.

n. Oppenau: Notizen. Die Politischen Leiter treffen sich heute Mittwoch, den 16. Oktober, im Schulhaus zum monatlichen Dienstappell. — Die Kartoffelernte hier geht dem Ende entgegen. Der Ertrag ist allgemein zufriedenstellend.

Offenburg: Aenderung der Wochenmärkte. Nach einer Mitteilung des Stadtbauamts ist der Beginn des Wochenmarkts für die Zeit vom 15. Oktober bis 31. März auf 8 Uhr vormittags angesetzt worden.

eb. Hieberach i. K.: Großhofmarkt. Die diesjährige Obsternte erbrachte in unserer Gegend nahezu Rekordserträge. Aus den Gemeinden Brinsbach und Hieberach wurden allein 12 065 Zentner Tafelobst angeliefert. An einzelnen Tagen wurden über 1500 Zentner angeliefert. In jedem Markttag rollen von Hieberach aus 8 bis 10 Waggons mit Tafelobst nach den verschiedenen Richtungen.

Kork: Neue Milchzentrale. Trotz des Krieges konnte dieser Tage die neue Milchzentrale ihrer Bestimmung übergeben werden. Ein besonderes Verdienst um den Bau hat sich der unermüdete Vorstand, Bauer Gregor Kutz, erworben.

l. Kehl: Kopfbedeckung fartenpflichtig. Kopfbedeckung war im ersten Kleiderartenjahr punktfrei mit Ausnahme der Strickmützen von Kleinkindern. Mit der zweiten Reichskleiderkarte sind alle getrickten Mützen für Personen jenseits des Alters punktpflichtig geworden, sowie sämtliche gewirkte und gehäkelte Kopfbedeckung. Auch für die Erntehauben, Kopf- und Halstücher, die von den Hanauerin-

schollen sind, legte der Ballon Nr. 288 des Klaus Fricker eine Strecke von 430 Km. bis nach Freiburg (Schleifen) zurück. Auch der Ballon Nr. 331 des Klaus Wogenmüller erreichte eine Fluglänge von 223 Kilometer und half mit, den Beweis zu erbringen, daß in einem Kinderballon doch mehr steckt, als man gemeinhin annimmt.

Leiche aus der Murg gelandet

Steinmauern, 16. Okt. Murgarbeiter landeten am Montagmorgen in der Nähe der Murgmündung eine männliche Leiche. Wie der polizeiliche Erkennungsdienst feststellen konnte, handelt es sich um den seit 30. September vermissten Jagd- und Forstwart Gregor Grünbacher aus Steinmauern. Der Mann hat sich offenbar in einem Unfall von Schermerut das Leben genommen.

Greis vom Zug überfahren

Kork, 16. Okt. Der 81 Jahre alte Pensionär Gutmann, der hier im Altersheim wohnte, geriet beim Aussteigen aus dem Zug in der Dunkelheit zu Fall. Dabei wurde ihm ein Bein abgefahren; die schweren Verletzungen ist er bald darauf erlegen.

Zagung der Weinwissenschaftler

Freiburg i. Br., 16. Okt. Nicht weniger als 160 Teilnehmer wußte die Arbeitsagung der Arbeitsgruppe Weinbau und Weinlebewirtschaft im Fortschungsabteilung auf, die vom 15. bis 17. Oktober in Freiburg i. Br. stattfand. Die Vertreter der einschlägigen Behörden, der Verwaltung und der Wissenschaft sowie fortgeschrittene Praktiker haben sich zusammengefunden, um zu Fragen des Weinbaues und der Weinlebewirtschaft Stellung zu nehmen. Die Weinbauern des Elsass werden diese Tagung mit besonderem Interesse verfolgen, weil der Tagungsort Freiburg und die Fahrt der Teilnehmer in das elsässische Weinbaugelände ihnen zeigen, daß man sich Mühe gibt, die Aufmerksamkeit auf dieses Weinbaugelände zu lenken.

Forsheimer erhielt das Ritterkreuz

Forsheim, 16. Okt. Wie wir an anderer Stelle kurz berichtet, wurde dem Oberleutnant in einem Nachtjagdgeschwader, Werner Streib, für seinen hervorragenden Einsatz das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Oberleutnant Werner Streib wurde am 18. Juni 1911 zu Forsheim als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er besuchte die Oberrealschule in Forsheim und erlangte 1931 das Reifezeugnis. Am 17. Juli 1934 trat er als Fahnenjunker in das Inf.-Regt. 14 ein, wurde am 1. Juni 1935 zum Fähnrich und am 1. Oktober zum Oberfähnrich befördert. Gleichzeitig wurde er zur Luftwaffe versetzt, gehörte zur Fliegergruppe Göppingen und wurde am 20. April 1936 zum Leutnant befördert. Als Beobachter gehörte er zu einer Aufklärungsgruppe, tat Dienst als Kompanieoffizier einer Aufklärungsgruppe und wurde 1937 zur Ausbildung als Flugzeugführer nach Schleißheim kommandiert. Am 1. Aug. 1938 wurde er zur Ausbildung als Jagdflugzeugführer zum Jagdgeschwader Richthofen kommandiert und am 1. Dezember als Flugzeugführer in ein Jagdgeschwader versetzt. Er kam dann in ein Fernjägergeschwader, wurde am 1. April 1939 zum Oberleutnant befördert und fand Verwendung als Kompanieoffizier, bis er im Juli in ein Nachtjagdgeschwader versetzt wurde.

Als in der Nacht zum Montag der Zug in Kolmar einlief, ging man sofort an die Ausladung der großen Kisten im Güterbahnhof. Die Wehrmacht stellte die Lastkraftwagen zur Verfügung sowie auch die Auslade-Mannschaften. In einem sicheren Ort wurden die unerfährlichen Kunstwerke untergebracht, die nach einjähriger Abwesenheit für immer zurückgeführt sind.

Leere Erdal Dosen aufbewahren!

Um die Erdal-Blechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Diese setzen man einfach in die leere Erdal-Dose, die sich auf diese Weise lange Zeit verwenden läßt. Deshalb leere Erdal-Dosen aufbewahren! Qualität und Menge selbstverständlich wie in der Blechdose.



Badische Familienchronik

Ettenheim: Kurz nach Vollendung ihres 80. Lebensjahres starb Frau Leopold Friedrich geb. Weite.
h. Franklisch-Gumbach: Hier feierte Schneidermeister Jakob Jürgel („Sechsheider“) seinen 102. Geburtstag.
h. Gaggenau: Richard Emil Emmerle feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum bei Palmier-Reis.
h. Kehl: In Miersheim starb im 88. Lebensjahr Frau Anna Wäderte geb. Weller, 65 Jahre alt verheiratet Metzgermeister Karl Schmieder in Reichelsbach. — Im 63. Lebensjahr verstarb Franz Schmieder in Reichelsbach.
h. Kehl: Im Alter von 63 Jahren starb Scharniermeister Heinrich Schmidt.
h. Merschingen: Landwirt Friedrich Werner feierte seinen 75. Geburtstag.
h. Oppenau: Magdalena Schäfer wird am 17. Oktober 91 Jahre alt.
h. Oppenau: In Reichelsbach starb im 77. Lebensjahr Alt-Landwirtin Franziska Rembrater geb. Rimmig. — 70 Jahre alt wurde Verwaltungs- und Betriebsleiter a. D. Ludwig Koch.
h. Offenburg: Wagnm. a. D. Franz Jaf. Prähof kann heute sein 75. Weibestag feiern. — Das goldene Freudentagsjubiläum erhielt Bahnamann H. Gumbertger.
h. Offenburg: Gehoblen ist im Alter von 65 Jahren Gießer Joseph Dangler.
h. Schweigern: Georg Merz vollendete sein 80. und Landwirt Ludwig Reinfurt sein 85. Lebensjahr.
h. Waldbrunn: Kaiserreichswitwe Frau Anna Maria Jahn geb. Kaiser ist 72 Jahre alt geworden.

Verleihe Auszeichnungen

Das G. S. 2. Klasse wurde verliehen an: Flieger Otto Baumgartner aus Bühl (Schweiz), der gleichzeitig zum Uffz. befördert wurde. Mit dem G. S. 2. Klasse ausgezeichnet wurden: Ob.-Gefr. Otto Meister aus Schönan, Ob.-Gefr. H. Kunz aus Jöhl. Das Schwalbenkreuz erhielten: Uffz. Anton Niedermann, Ob.-Gefr. Johann Weber und Gefr. Joseph Müller, alle aus Offenburg. Das Kriegerkreuz 2. Klasse mit Schwerten erhielt Gefr. Georg Kern aus Kehl.
Wasserstandsberichte des Rheins: Konstanz 300, minus 4; Rheinfelden 309, minus 4; Bressach 297, minus 9; Rehl 373, minus 17; Straßburg 382, minus 13; Karlsruhe 382, minus 18; Mannheim 490, minus 21; Caub 361, minus 9.

Wissenschaftler 90 Jahre alt

h. Mannheim, 16. Okt. Der in Mannheim-Feudenheim bei seiner einzigen Tochter lebende Arzt und Forscher Dr. Hermann Wobler scheidet seinen 90. Geburtstag. Er zog als 19jähriger 1870 in den Krieg, machte den Feldzug von Mexiko bis Orleans mit, vollendete seine Studien und wanderte 1878 nach dem Drang-Freiheit aus. Er führte gegen den Typhus einen verzweifelten Kampf, an dem Tausende darnieder lagen. Oft mußte er von seinem Wohnsitz, Methuene, Kilometer weit mit Ochsen- oder Pferdekarren auf entlegene Farmen zu Operationen fahren. Als Assistent leistete ihm gewöhnlich eine Burenfrau oder eine herbeizitierte Hebamme Dienste. Als Distriktsarzt erlebte er zwei Jahre den Burenkrieg und lernte die Leiden der Burenfrauen und Kinder in den berüchtigten englischen „Camps“ kennen. Dr. Woblers ist Kolonialpraktiker geblieben, bis er als 88jähriger wieder übers Meer über Johannesburg nach Mannheim fuhr, um im Vorort Feudenheim seinen Lebensabend zu genießen.

Kind in der Enz ertrunken

Entingen (bei Forsheim), 16. Okt. Das 5½jährige Söhnchen der Familie Jantz zum „Salmen“ fiel in die Enz und ertrank. Die Leiche ist geborgen.

Kinderballon fliegt 430 Kilometer

h. Gaggenau, 16. Okt. Vor einiger Zeit veranstaltete die Ortsgruppe Gaggenau des NSFK einen Wettbewerb, zu dem nur die Jugend der Stadt zugelassen war. Ausgerüstet mit gasgefüllten Kinderballonen, von denen jeder mit Anfahrts- und Rückfahrscheinkarte versehen war, traten die jugendlichen „Ballonfahrer“ an, um zur festgesetzten Stunde ihre Schützlinge auf die Reise zu schicken. Die Ergebnisse dieses Wettbewerbs konnten nimmehr gemeldet werden und erbrachten allerlei Überraschungen. Während einige Ballone schon sehr bald ausfanden oder ver-

Rheuma Gicht
Ischias Nervenleiden
Folgen von Verletzungen

WÜRTEMBERGISCHES STAATSBAD
Wildbad
im Schwarzwald

Die Herbstkurzeit ist in vollem Gange
— Sämtliche Bäder sind geöffnet —
Regelmäßige Kurkonzerte und Veranstaltungen
Auskünfte und Schriften durch die Staatl. Badverwaltung

Fliegergeist mit dem Ritterkreuz geehrt

Berlin, 16. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Major Falk, Kommandeur eines Nachtjagdgeschwaders, Hauptmann Mafroki, Kommandeur einer Zerstörergruppe, Hauptmann Groth, Kommandeur einer Zerstörergruppe, Oberleutnant Streib, Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader.

Major Falk ist als Kommandeur durch seine unbändige Einsatzfreudigkeit und seine unermüdete kämpferische Haltung seinen Besatzungen ein Vorbild, dem sie freudig nachzueifern. Das Geschwader hat in der Dunkelheit trotz der Kürze seines Bestehens bereits 16 Luftsiege errungen. Diese Erfolge sind das Verdienst der starken, geschulten und entschlußfertigen Führung durch den jungen Geschwaderkommandeur, der selbst bereits achtmal Sieger im Luftkampf war und sich in allen Lagen hervorragend bewährt hat.

Hauptmann Mafroki hat seine Zerstörergruppe im beispielhaften tapferen Draufgängerum von Erfolg zu Erfolg geführt. Die Gruppe hat 115 Luftsiege erringen können, zwei Sperrballone abgeschossen und 33 Flugzeuge am Boden zerstört. Der Gruppenkommandeur ist selbst neunmal Sieger im Luftkampf gewesen, hat einen Sperrballon abgeschossen und neun Flugzeuge am Boden vernichtet. Im Tieflangriff gelang es der Gruppe, einen französischen Materialtransportzug in Brand zu setzen und eine motorisierte Kolonne aufzureißen. Mit aufopferndem Einsatz hat die Gruppe Begleitgeschwader für Kampf- und Stuka-Verbände sicher und zuverlässig durchgeführt und dazu beigetragen, daß die Kampfverbände schlahtentscheidende Erfolge erzielen konnten.

Hauptmann Groth hat als Kommandeur seiner Zerstörergruppe 12 Luftsiege errungen. Er ist ein hervorragender Jagdflieger und hat sich als vorbildlicher Gruppenkommandeur ausgezeichnet bewährt. Er hat in vielen Angriffslagen höchste Einsatzbereitschaft und bedeutendes Führungsgeschick bewiesen.

Oberleutnant Streib hat als Staffelführer 8 Luftsiege errungen, davon 7 in der Nacht — ein Beweis seines fliegerischen Könnens und seiner Einsatzfreudigkeit, die als soldatisches Beispiel vorbildlich für die neue Jagdbefähigung ist. Er hat in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober, wie seinerzeit der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht bekannt gab, drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Kriegsverdienstkreuz Erster Klasse für Fried

Berlin, 16. Okt. Der Führer hat dem Reichsminister des Innern, Generalbenno-Magister für die Reichsverwaltung Dr. Wilhelm Fried, und dem Oberpräsidenten und Gauleiter der Provinz Schlesien, Reichskommissar für die Preisbildung Josef Wagner, in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Durchführung von Kriegsaufgaben das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

Pelikan-Schreibband
 Farbverdichtet
 mit griffreinem Ende

Ein neues Super-Teleskop untersucht die Frage:

Leben Drachen auf dem Mond?

Die phantastische Theorie eines amerikanischen Astronomen — Geheimnisvolle Pünktchen, die sich in den Mondkratern bewegen

Newport, im Oktober 1940.

Das Super-Teleskop des astronomischen Observatoriums auf dem Monte Palomar ist nun so weit fertiggestellt, daß diese gigantische Fernrohr in Betrieb genommen werden kann. Es läßt die Vergrößerung jedes Objektes auf dem Monde zu, dessen Durchmesser größer als 9 Meter ist.

Mit großer Spannung werden nicht nur in der wissenschaftlichen Welt Amerikas die ersten Ergebnisse einer Untersuchung der Mondoberfläche durch das neue Superteleskop auf dem Monte Palomar erwartet, das in diesen Tagen in Betrieb genommen werden soll. Das Interesse ist deshalb so groß, da der amerikanische Astronom, Professor Pidering, unläuglich die völlig überraschende Theorie aufstellte, daß auf dem fernen Monde vorhistorische Lebewesen existieren könnten. Er behauptete, daß sich mit sehr guten Teleskopen das Vorhandensein von monströsen Formen innerhalb und in der Nähe der Mondkrater feststellen lassen, welche sich fliegend bewegen. Es könne sich nach seiner Meinung um nichts anderes handeln, als um uralte Lebensformen, die kosmische Katastrophen von Jahrmillionen überstanden haben. Er spricht von „fliegenden Drachen“, die eine ungeheure Größe aufweisen, und ist der Meinung, daß es sich um Wesen handelt, die vor urdenklichen Zeiten vielleicht auch einmal auf unserem Planeten existierten, sich dann aber eines Tages unter mysteriösen Umständen auf den Mond zurückgezogen haben. In dieser phantastischen Annahme wird Pidering von anderen amerikanischen Gelehrten unterstützt, die ebenfalls Abhandlungen hierüber geschrieben haben.

nach Norden hinziehen und mit den Namen „Apenninen“, „Kaukasus“ und „Alpen“ bedacht worden sind. Weit häufiger ist der Typus der ringförmigen Berge, welche durch einen kreisförmigen Wall charakterisiert werden, in dessen Inneren eine tiefe Ebene liegt. Daraus ragen oft noch ein oder mehrere Berge hervor. Die größeren Ringgebirge weisen einen Durchmesser von 75 bis 275 Kilometer, kleinere einen solchen von 10 bis 40 Kilometer auf. Die Ringgebirge „Arhimedes“ und die benachbarten „Apenninen“ zählen zu den schönsten und großartigsten Landschaften des Mondes. Die „Apenninen“ haben eine Länge von etwa 100 geographischen Meilen, ihr Nordrand fällt steil ab, und das Gebirge weist Gipfel von 2200 und 5600 Meter Höhe auf. Der gegen 12 geographische Meilen breite Krater „Kopernikus“ ist dagegen sehr niedrig, der äußere Abfall des Ringgebirges überall nur schwach und das nach außen gemessene Höhen kommen über 250 Meter nicht hinaus.

„fliegende Ungeheuer“, die Gebirge überqueren

Die meisten jener „kosmischen Drachen“ will Pidering in den bekannten Mondkratern entdeckt haben, die man „Ringgebirge des Kopernikus“ und „Ringgebirge des Arhimedes“ nennt. Wie groß die tatsächlichen Dimensionen der von ihm beobachteten, sich bewegenden Flecken sein mögen, darüber spricht sich der amerikanische Forscher nur in Vermutungen aus. Im Teleskop nur als winzige dunkle Pünktchen erscheinend, bewegen sich diese mit erstaunlicher Schnelligkeit, was darauf schließen läßt, daß es sich um eine Flugbewegung handelt. Die geheimnisvollen Pünktchen treten sehr zahlreich auf, manchmal in Gruppen, dann wieder einzeln und paarweise, hauptsächlich bewegen sie sich im Innern der Krater. Die Tatsache, daß sie nach gewissen Zeitabschnitten häufig wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren, bestärkt den Astronomen in der Annahme, daß man es mit Lebewesen zu tun hat, die über Netze, sogen. „Drachennetze“, verfügen. Für die Theorie des fliegens spricht seiner Meinung nach auch noch der Umstand, daß die fraglichen schwarzen Pünktchen häufig in schräger Richtung die Bergketten der Ringgebirge überschneiden, nach einem benachbarten Ringgebirge zuteuern, auf den dortigen Bergen einige Zeit verweilen, um dann schließlich nach Beschreibung von Kreisen und Kurven wieder nach dem Ausgangspunkt ihrer Reise zurückzukehren.

Bekanntlich gibt es zwei Gebirgsformen auf dem Monde, Höhenzüge, die jenen unserer Alpen gleichen, und solche die riesige Krater umschließen. Die erste Form ist nur wenig vertreten, hauptsächlich durch die Gebirgsketten, die sich ungefähr in der Mitte der nördlichen Mondhälfte in einem flachen ... durch mehr als 30 Breitengrade von Süden

Krater kommen und gehen

Südwestlich von dem Ringgebirge „Arhimedes“ liegen die südlichen Ausläufer des „Kaukasus“, dessen westlicher Fuß in der Ebene des „Mare Serenitatis“ sich erhebt. Die grauen, auch dem unbewaffneten Auge gut sichtbaren Flecke auf dem Monde sind Ebenen, die man früher für Meere hielt, weshalb sie auch heute noch „Mare“ genannt werden. Nun ist es interessant, sich daran zu erinnern, daß im Jahre 1866 der deutsche Gelehrte Schmidt, der sich damals in Athen aufhielt, wenn auch nicht „Lebewesen“, so doch gewisse Veränderungen auf der Mondoberfläche feststellte und zwar gerade in einem solchen „Mare“, nämlich dem oben erwähnten „Mare Serenitatis“. Ein 9 Kilometer breiter und sehr tiefer Krater namens „Vinné“ verschwand damals vollständig und an seine Stelle trat ein heller, wolkenartiger Fleck. Umgekehrt hat auch später der deutsche Gelehrte Klein in Köln Neubildungen von Kratern festgestellt und zwar an Stellen, die früher von anderen Beobachtern, zum Teil auch von ihm selbst, sorgfältig durchforscht worden waren. Die Möglichkeit, daß gegenwärtig noch Veränderungen auf der uns zugewandten Seite des Mondes vor sich gehen, kann also nicht unbedingt in Abrede gestellt werden.

Um wieder auf die geheimnisvollen „Mondkrachen“ zurückzukommen: Der amerikanische Astronom Pidering, der sich gerade vieles von deutschen und italienischen Forschungen zunutze gemacht hat, geht von dem Gedanken aus, daß auf einem Himmelskörper, dessen Oberfläche noch Veränderungen ausgeht, noch lange nicht alles tot zu sein braucht. Nach seiner Ansicht könnten auf dem Monde ganz gut Lebensformen existieren, die freilich ganz anderer Natur als jene auf der Erde sein müßten. An dieser Theorie hält der Forscher fest und er hat sich deswegen als einer der ersten Astronomen auf dem Monte Palomar gegeben, um mit Hilfe des neuen Riesenteleskops, das alle Einzelheiten auf dem Monde, deren Durchmesser größer als 9 Meter ist, dem menschlichen Auge erschließt, den Beweis für seine Behauptung antreten zu können.

„Drachen auf dem Monde“ — das klingt so phantastisch, daß man darüber vorerst nur ungläubig den Kopf schütteln kann. Immerhin lassen wir uns gerne überraschen, sollten die Untersuchungen mit dem Superteleskop tatsächlich noch den märchenhaften „Mann im Monde“ entdecken ...

arbeit sei unentbehrlich und müsse trotz des „blauen Samstags“ fortgeführt werden. So mußten sie und einige andere Politiker im ungeheizten Bundeshaus arbeiten, während man sich im übrigen der Ruhe des „blauen Samstags“ erfreute.

Offende einsprachig

Offende, 16. Okt. In einer Verordnung des Gouverneurs der Provinz Westflandern ist der Gemeindeverwaltung von Offende mitgeteilt worden, daß die Gemeindefläche Offendestadt nunmehr als einsprachig zu betrachten sei. In Zukunft werden alle von den Behörden ausgehenden Schriftstücke nur noch in flämischer Sprache abgefaßt, und auch aus den bisher doppelsprachigen Straßenschildern werden die französischen Bezeichnungen herausgerichtet werden.

Antonescu begrüßt die deutsche Militärmission

Bukarest, 16. Okt. Die rumänische Regierung gab am Montagabend im Bukarester Militärpalast einen Empfang zu Ehren der in Bukarest eingetroffenen deutschen Militärmission. An dem kameradschaftlichen Beisammensein nahmen auch die Vertreter Italiens und Spaniens teil. Von rumänischer Seite waren neben den Spitzen der Armee Ministerpräsident General Antonescu, der stellvertretende Ministerpräsident Goria Sima, Außenminister Sturza und Innenminister General Petrovicescu erschienen.

Ministerpräsident General Antonescu erklärte in einer Ansprache, daß es ein patriotischer Akt sei, auf die Erfahrung einer großen Armee und die technischen Möglichkeiten einer großen Rüstungsindustrie zurückzugreifen. Er begrüße in der deutschen Militärabordnung eine alte und glänzende militärische Ueberlieferung, die in unsterblichem Ruhm Friedrich den Großen und den Führer hervorgebracht habe. Die deutschen Offiziere würden in Rumänien eine Armee finden, die nicht groß sei, aber immer tapfer war; sie würden sicherlich in ihr ein Betätigungsfeld finden, das ihr Vertrauen in die Zukunft Rumäniens erhöhen werde. General Antonescu erhob abschließend sein Glas auf den Führer, den Reichsmarschall Hermann Göring, den König und Kaiser von Italien und den Duce Mussolini.

Großes Elektrifizierungsprogramm Frankreichs

Bg. Genf, 16. Okt. Die französische Regierung bemüht sich auf dem Wege produktiver Notstandsarbeiten die Elektrizitätserzeugung des Landes auszubauen. Das Programm, das bereits 1938 entworfen worden war, sieht eine zusätzliche jährliche Erzeugung von 4,5 Milliarden Kilowatt vor, was einer Steigerung von 45 Prozent gleichkäme. U. a. soll die Eisenbahnlinie Paris — Lyon elektrifiziert werden. Ferner ist der Bau großer Teilnehmerstationen in den Gebirgsgegenden geplant, deren Linien sich auf 1000 Kilometer erstrecken. Die Kosten werden auf 6 Mill. Frs. veranschlagt. Man will auf diese Weise 60 000 Arbeiter für 3 1/2 Jahre beschäftigen.

VOLKSWIRTSCHAFT

Neue Serie 4%iger Reichsschätze

Seit dem Beginn des Verkaufs der 20 Jahre laufenden 4prozentigen Reichsschatzbriefe des Reiches sind, namentlich seit dem 1. Okt. d. J., diese Papiere abgesetzt worden. Es ist zu bemerken, daß in diesen Tagen die 2-Mrd.-RM.-Emission erreicht werden wird und daß alsdann diese Serie, die Serie VI der Reichsschatzbriefe, einer neuen Serie Platz machen wird. Die Bedingungen der neuen Serie stehen in diesem Augenblick noch nicht fest. Es scheint aber sicher zu sein, daß an dem bisherigen System der 4prozentigen Reichsschatzbriefe keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden werden und daß man noch nicht die Absicht hat, sich mit einer eigentlichen Reichsanleihe an das öffentliche Publikum zu wenden. Der laufende Verkauf der Reichsschatzbriefe hat sich bisher auf den Bedarf an Einzelstücken. Seit Beginn des Verkaufs der 4prozentigen Reichsschatzbriefe im April dieses Jahres sind nunmehr fast 6 Mrd. RM. dieser Reichsschätze abgesetzt worden. Selbstverständlich hat sich das Reich in großem Umfang auch auf anderen Wegen Mittel beschafft. Allein in den drei Monaten Mai, Juni, Juli stieg die kurz- und langfristige Verschuldung des Reiches um über 9 Mrd. RM., das heißt um monatlich durchschnittlich 3 Mrd. RM., wobei sowohl kurzfristige als auch langfristige Schulden enthalten sind.

Ein „Deutscher Zementverband“

In der deutschen Zementindustrie gab es lange Jahre hindurch Auseinandersetzungen darüber, ob die Schaffung eines das ganze Reichgebiet umfassenden Spitzenverbandes neben den oben an Stelle der bestehenden vier Verbände zweckmäßig sei. Diese Frage ist nun durch eine Aenderung des Reichsindustrieministeriums vom 12. Oktober 1940 entschieden worden, die im Wesentlichen lautet: 1. Davor besteht kein Zweifel, daß die im Rahmen des Reichsverbandes über die Erzeugung von Zement, die Herstellung von Zement sowie die Organisationsfragen a) Norddeutscher Zementverband, b) Westdeutscher Zementverband, c) Süddeutscher Zementverband und d) Sächsischer Zementverband neben den ihnen vertretenen marktregulierenden Verbänden zum Deutschen Zementverband zusammengeschlossen, der der Aufsicht des Reichsindustrieministeriums untersteht. Zweck des Deutschen Zementverbandes ist die Zusammenfassung der deutschen Zementindustrie in einer verantwortlichen marktregulierenden Spitze. Der Deutsche Zementverband hat die Aufgabe, die für die Marktregulierung notwendigen Maßnahmen und Vereinbarungen zu treffen, soweit diese Aufgabe nicht unmittelbar von den staatlichen Wirtschaftsbehörden übernommen wird. Insbesondere hat der Deutsche Zementverband sämtliche gemeinschaftliche Fragen der bestehenden Zementverbände und die Fragen überverbindlicher Natur zu regeln, gemeinsame Interessen der deutschen Zementindustrie hinsichtlich der Ausfuhr wahrzunehmen und Vereinbarungen mit der ausländischen Zementindustrie zu treffen.

Kapitalerhöhung bei Daimler-Benz

Die Daimler-Benz AG, Stuttgart, hat vom Reichswirtschaftsministerium die Genehmigung erhalten, für zur Zeit 38 834 000 RM. bezugendes Stammkapital durch Ausgabe von 11 000 000 RM. neuen Aktien auf 50 Mill. Reichsmark zu erhöhen. Von den neuen Aktien, die für das Geschäftsjahr 1940 voll dividendenberechtigt sind, sollen den bisherigen Aktionären 9 733 000 Reichsmark im Verhältnis 4:1 zu einem Kurse von 135 v. S. zum Bezüge angeboten werden, während die restlichen 1 330 000 RM. für die Gesellschaft verbleiben werden. Die Kapitalerhöhung dient zur Stärkung der Betriebsmittel. Eine o. B. wurde auf den 4. November einberufen.

Marktpreise

Wochenmarktpreise (Steinhandel) der wichtigsten Lebensmittel in der Karlsruher Markthalle. Rindfleisch 1. Güte 87-91, Kalbfleisch 100-110, Hammelfleisch 92-114, Schweinefleisch 92, Karffel 5 A, 42, Rosenkohl 25-28, Blumenkohl 23, Rotkraut 9-10, Weißkraut 6, Wirsing 7-8, Spinat 16-17, Stangenbohnen grüne 24-25, Karotten 6-8, Rüben rote 7-10, Rüben weiße 7, Schwarzwurzeln 42, Lauch 2-12, Kopfsalat 5-9, Endivienfahol 60, Sellerie Stück 5-10, Meerrettich Stück 15-40, Rettich Stück 3-10, sonstige Rettiche Bund 8-10, Zwiebeln 10-14, Kapseln 10-22, Wirsing 23, Quitten 20-24, Birnen 22-25, Weißbrot 40, Tomaten 18-22, Zitronen Stück 5-7, Deutsche Handbrotbacker Stück 11, Markenbutter 180, Schweinefleisch 108, Limburgerkäse 76. (Die Preise verstehen sich in Bg. und wo nichts anderes angegeben für 1/2 Kg.)

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Mathias Grünwald im Flüchtlingszug

Elsässische Kunstschätze kehren zurück - Millionenwerte in Güterwagen

Wie bereits gemeldet, sind dieser Tage die berühmten elsässischen Kunstwerke nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten aus Innerfrankreich ins Elsass zurückgebracht worden. Der „Kolonialmarsch“, die Tageszeitung des Mittelelsass, veröffentlicht über die Heimkehr der Kunstschätze folgenden Bericht:

In der Nacht zum Montag lief im Bahnhof zu Kolmar ein Flüchtlingszug ein, der von den sonstigen Flüchtlingszügen ganz verschieden war. Er hatte das Aussehen eines ganz gewöhnlichen Güterzuges. In langer Reihe standen 22 Wagen in der dunklen Nacht auf den Geleisen. Kein Leben regte sich. Die Türen blieben hermetisch geschlossen. Langsam wird jetzt da und dort eine Tür aufgeschoben und ein einziger Mann steigt jeweils aus. Sie stehen in der Uniform von Feuerwehrlern, die Männer, die da ausfranken. Sie haben auf der Fahrt von Perigueux nach Kolmar weltbekannte Flüchtlingsbegleiter, einen Mathias Grünwald, einen Schongauer und viele andere bekannte und unbekanntere Meister.

In 22 Wagen sind die Kunstschätze untergebracht, die während einem Jahre aus dem Elsass verbannt waren und in Südfrankreich in einem Schloss untergebracht waren. Von diesen 22 Wagen blieben fünf in Kolmar stehen. Die 17 anderen fuhr weiter in Richtung Straßburg, um auch dort ihre kostbare Fracht abzuliefern.

Mathias Grünwald im Güterzug

Es klingt fast wie ein Hohn auf jede Kultur, daß einer der größten Meister deutscher Kunst, Mathias Grünwald, in einem einfachen Güterzug befördert wurde. Und doch hatte er eine lange, lange Reise hinter sich.

Man schrieb den 31. August 1939. Der Krieg schien unvermeidbar. Die Diplomatie der Westmächte suchte eine Entscheidung durch die Waffen. In einer Sommernacht schieden die großen elsässischen Meister aus der Heimat. In meterhohen Kisten fest verpackt, traten sie den Weg der Verbannung an. Die Aufschrift dieser Kisten lautete bald: „An den Herrn Präsidenten der Haute-Vienne“, oder „An den Herrn Präsidenten des Lot-et-Garonne“. Willkür wurde so in jenen Tagen der Krise verhängt. Würden sie jemals zurückkehren, würden sie vor allem in eine unbeschädigte Heimat beantwortet können. Grünwalds großes Meisterwerk: „Der Heilige Martin“, wurde zuerst in ein Schloss unweit Perigueux verbracht, wo jedoch nicht genügend Sicherheit für diesen wertvollen Kunstschatz geboten werden konnte. Nach kurzem Aufenthalt in diesem Schloß mußte das Meisterwerk Grünwalds umgehen, wie auch zahlreiche andere Kunstwerke, darunter Schongauers Madonna im Rosenhag. Sie wurden auf das Schloß Haute-Fort, ungefähr 50 Kilometer von Perigueux entfernt, in Sicherheit verbracht. Dort hielten sie ein und verließen, festverpackt in den Kisten, während 10 Monaten.

Als das Schwert der deutschen Wehrmacht den Krieg in Frankreich entschieden hatte, als das Elsass wieder heimgeführt worden war in das Reich, da war es eine Selbstverständlichkeit, daß man sofort daran dachte, die Reagen einer großen Vergangenheit des deutschen Elsass wieder heimzuführen.

Fünf Wochen unterwegs

Nach langen, eingehenden Vorbereitungen bestieg die Kommission, die mit der Rückführung der Kunstschätze betraut worden war, im Elsass den Zug in Richtung Südfrankreich. Den Sachverständigen waren Feuerwehrlere aus Straßburg und Kolmar beigegeben worden, die mit der Bewachung der Kunstschätze auf der Reise betraut waren.

Am Freitag, den 6. September, traf die elsässische Abordnung in Perigueux ein, mit der festen Ueberzeugung, in wenigen Tagen wieder den Heimweg antreten und dem deutschen Elsass diese herrlichen Kunstschätze zurückzuführen zu können. Das war aber leichter gedacht als getan. Unüberbrückbare Schwierigkeiten schienen sich der Rückführungskommission in den Weg zu legen. Wo sich die Vertreter von Straßburg und Kolmar auch immer hinstanden, hieß es, die Papiere seien nicht in Ordnung, man könne ihnen die Kunstschätze nicht übergeben. Tagelang mußte mit Präfekten, Vertretern des Ministeriums der Schönen Künste und allen möglichen Persönlichkeiten verhandelt werden. Während vier Wochen warteten die Feuerwehrlere mit großer Geduld auf Entscheidungen. Die elsässischen Vertreter wandten sich schließ-

lich nach Bichy und verlangten in entschiedenem Tone die Rückgabe der Meisterwerke.

Als ihnen die Rückführungs Erlaubnis erteilt wurde, mußten neue Verhandlungen mit der Bahnverwaltung begonnen werden. Das Wagenmaterial für die Rückführung war nicht so leicht zu beschaffen. Schließlich sagte die Bahnverwaltung zu, jeden Tag vier Wagen bereitzustellen, und am Freitag, den 4. Oktober, war auch der letzte dieser Wagen geladen. Sämtliche Kunstschätze, Schriften und Dokumente des Archivs von Straßburg waren verladen. Sofort wurde nun der Heimweg angetreten, der in relativ kurzer Zeit zurückgelegt war.

Millionenwerte in 22 Wagen

Wie bereits gesagt, befanden sich in diesen 22 Wagen Kunstwerke der Straßburger Museen und zahlreiche Dokumente und Schriften des Straßburger Archivs. In diesen 17 Wagen für Straßburg waren auch als besonders wertvolle Fracht die alten Fenster des Straßburger Münsters untergebracht. Für das Oberelsaß waren nur fünf Wagen bestimmt. Sie enthielten aber an Werten ebenso Großes als die 17 Wagen des Unter-Elsaß. Der Heiliger Martin, der mit Recht als das größte deutsche Kunstwerk im Elsass angesehen wird, Schongauers Madonna im Rosenhag, Schongauers Meisterwerke aus dem Unterlinden-Museum und noch viele andere Kleinodien elsässischer Kunst hatten in diesen fünf Wagen Platz genommen. Auch einige oberelsässische Städte waren neben Kolmar stark vertreten, so Thann mit seinen kostbaren Münzwerkstätten und anderen Malereien, Mülhausen, Nußach usw. In diesen Wagen hatten auch die neun Feuerwehrlere Platz genommen mit dem nötigen Feuerlöschmaterial. Bei Tag und Nacht wachten sie über die Kunstschätze, damit ihnen ja kein Leid geschehe.

Aus der badischen Heimat

Schatthausen: Tödlicher Unfall. Montagvormittag kurz nach 7 Uhr stürzte ein Bulldog, der von dem 10jährigen Sohn Werner des Landwirts Wilhelm Walter gefeuert wurde, eine Wohnung hinauf, überschlug sich, und erdrückte den jungen Mann.

Wuppertal: Todesfall. Im besten Frauenalter verschied am Sonntagabend unerwartet an einem Gehirnschlag die Kreisbereitschaftsdienstleiterin des Roten Kreuzes Frau Mlle. Geis geborene Schmidt. Ihr Leben war erfüllt mit Arbeit, Sorge, Aufopferung für das Wohl ihrer Familie. Das rote Kreuz, dem sie schon als ganz junges Mädchen im Weltkrieg ihre Kraft zur Verfügung stellte und dem sie fast ein halbes Jahrzehnt vorstand, verlor in ihr eine unersetzliche, verdienstvolle Führerin, begabte Mitarbeiterin und Rednerin, und ein Vorbild der nimmermüden Pflichterfüllung.

Oppenau: Notizen. Die politischen Leiter treffen sich heute Mittwoch, den 16. Oktober, im Schulhaus zum monatlichen Dienstatte. Die Kartoffelernte hier acht dem Ende entgegen. Der Ertrag ist allgemein zufriedenstellend.

Offenburg: Aenderungen der Wahlen am 1. März. Nach einer Mitteilung des Stadtbauamts ist der Beginn des Wochenmarkts für die Zeit vom 15. Oktober bis 31. März auf 8 Uhr vormittags angesetzt worden.

Hiberg: Großobstmarkt. Die diesjährige Obsternte erbrachte in unserer Gegend nahezu Rekordträge. Aus den Gemeinden Prinsbach und Hiberg wurden allein 12 000 Zentner Tafelobst angeliefert. In einzelnen Tagen wurden über 1500 Zentner angeliefert. An jedem Markttag rollen von Hiberg aus 8 bis 10 Waggons mit Tafelobst nach den verschiedensten Richtungen.

Kork: Neue Milchzentrale. Erob des Krieges konnte dieser Tage die neue Milchzentrale ihrer Bestimmung übergeben werden. Ein besonderes Verdienst um den Bau hat sich der unerermüdete Vorstand, Bauer Gregor Lutz, erworben.

Kork: Kopfbedeckung fartenpflichtig. Kopfbedeckung war im ersten Kleiderkatalog punktfrei mit Ausnahme der Strickmützen von Kleinkindern. Mit der zweiten Reichskleiderkarte sind alle gestrickten Mützen für Personen jeden Alters punktpflichtig geworden, sowie sämtliche gestrickte und gefädelte Kopfbedeckung. Auch für die Erntehauben, Kopf- und Halsstücker, die von den Sanauerin-

schollen sind, legte der Ballon Nr. 288 des Klaus Fricker eine Strecke von 490 Km. bis nach Freiburg (Schlesien) zurück. Auch der Ballon Nr. 331 des Klaus Vogenmüller erreichte eine Fluglänge von 223 Kilometern und half mit, den Beweis zu erbringen, daß in einem Kinderballon doch mehr steckt, als man gemeinhin annimmt.

Leiche aus der Murg gelandet

Steinmauern, 16. Okt. Murgarbeiter landeten am Montagmorgen in der Nähe der Murgmündung eine männliche Leiche. Die der polizeiliche Erkennungsdienst feststellen konnte, handelt es sich um den seit 30. September vermissten Jagdaufseher Gregor Grünbacher aus Steinmauern. Der Mann hat sich offenbar in einem Anfall von Schwermut das Leben genommen.

Greis vom Zug überfahren

Kork, 16. Okt. Der 81 Jahre alte Pensionär Gutmann, der hier im Altersheim wohnte, geriet beim Aussteigen aus dem Zug in der Dunkelheit zu Fall. Dabei wurde ihm ein Bein abgefahren; den schweren Verletzungen ist er bald darauf erlegen.

Tagung der Weinwissenschaftler

Freiburg i. Br., 16. Okt. Nicht weniger als 160 Teilnehmer wickeln die Arbeitstagung der Arbeitsgruppe Weinbau und Weinkellerwirtschaft im Fortbildungsdienst auf, die vom 15. bis 17. Oktober in Freiburg i. Br. stattfindet. Die Vertreter der einschlägigen Behörden, der Verwaltung und der Wissenschaft sowie fortgeschrittene geübte Praktiker haben sich zusammengesunden, um zu Fragen des Weinbaues und der Weinkellerwirtschaft Stellung zu nehmen. Die Weinbauern des Elsass werden diese Tagung mit besonderem Interesse verfolgen, weil der Tagungsort Freiburg und die Fahrt der Teilnehmer in das elsässische Weinbaugelände ihnen zeigen, daß man sich Mühe gibt, die Aufmerksamkeit auf dieses Weinbaugelände zu lenken.

Borzheimer erhielt das Ritterkreuz

Borzhelm, 16. Okt. Wie wir an anderer Stelle kurz berichten, wurde dem Oberleutnant in einem Jagdgeschwader, Werner Streib, für seinen hervorragenden Einsatz das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

Oberleutnant Werner Streib wurde am 13. Juni 1911 zu Borzhelm als Sohn eines Kaufmanns geboren. Er besuchte die Oberrealschule in Borzhelm und erlangte 1931 das Reifezeugnis. Am 17. Juli 1934 trat er als Fahnenjunker in das Inf.-Regt. 14 ein, wurde am 1. Juni 1935 zum Fähnrich und am 1. Oktober zum Oberfähnrich befördert. Gleichzeitig wurde er zur Luftwaffe versetzt, gehörte zur Fliegergruppe Göppingen und wurde am 20. April 1936 zum Leutnant befördert. Als Beobachter gehörte er zu einer Aufklärungsgruppe, tat Dienst als Kompanieoffizier einer Ausbildungsgruppe und wurde 1937 zur Ausbildung als Flugzeugführer nach Schleißheim kommandiert. Am 1. Aug. 1938 wurde er zur Ausbildung als Jagdflugzeugführer zum Jagdgeschwader Richthofen kommandiert und am 1. Dezember als Flugzeugführer in ein Jagdgeschwader versetzt. Er kam dann in ein Fernfliegergeschwader, wurde am 1. April 1939 zum Oberleutnant befördert und fand Verwendung als Kompanieoffizier, bis er im Juli in ein Jagdgeschwader versetzt wurde.

Als in der Nacht zum Montag der Zug in Kolmar eintraf, ging man sofort an die Ausladung der großen Kisten im Güterbahnhof. Die Wehrmacht stellte die Lastkraftwagen zur Verfügung sowie auch die Auslade-Mannschaften. An einem sicheren Ort wurden die unersetzlichen Kunstwerke untergebracht, die nach einjähriger Abwesenheit für immer zurückgeführt sind.

nen gerne getragen werden, müssen in Zukunft Punkte gepostet werden.

m. Diersheim: Kurze Notizen. Am Sonntagabend fand im „Nappen“ eine Mitgliederversammlung der NSDAP statt. Zur Erleichterung des Tabakvertriebes wird ein kleiner Umbau am Rathaus vorgenommen. — Im Saale Gramy zeigte die Gaukulturstelle am Sonntagabend den Film „Angriff in Frankreich“.

ii. Lahr: Unter Vogen. Im Lahrer Reservelazarett hielt Univ.-Prof. Dr. Alu-Freiburg einen Vortrag über das Thema „Die politischen Möglichkeiten im Mittelmeer“. Anschließend zeigte der Redner eine Reihe farbenprächtiger Aufnahmen. — Der Dinslanger Großobstmarkt findet in Zukunft möglichst nur noch einmal statt und zwar am Mittwochmorgen. — Am Montagabend trafen auf dem Lahrer Bahnhof 140 erholungsbedürftige Kinder aus dem Elsass ein. — Der Kampf der Lahrer und Kehler Fußballspieler auf dem Sportplatz bei der Dammenmühle endete unentschieden mit 3:3. — Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe Seelbach der NSDAP wird am 21. Oktober eine feierliche Feier stattfinden.

r. Rommweiler: Tapfere Ritter. Der vergangene Sonntag war für unsere kühneren Ritter ein Ehrentag, es wurden 17 goldene, 16 silberne und 41 bronzene Ehrenkreuze verliehen.

Um die Erdal-Blechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Diese setzt man einfach in die leere Erdaldose, die sich auf diese Weise lange Zeit verwenden läßt. Deshalb leere Erdaldosen aufbewahren! Qualität und Menge selbstverständlich wie in der Blechdose.

Badische Familienchronik

Stettenhelm: Kurz nach Vollendung ihres 80. Lebensjahres starb Frau Leopold Friedrich geb. Biele.
h. Stralsburg: In Stralsburg: Hier feierte Schneidermeister Jakob Bärgele („Sechshundert“) seinen 100. Geburtstag.
h. Gaggenau: Diehner Emil Emmert feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum bei Dalmier-Benz.
ii. Lahr: In Wiesbaden starb im 58. Lebensjahr Frau Anna Währe geb. Bieler, 65 Jahre alt verheiratet. Beigegeben war Schneider in Reichenbach. — Im 63. Lebensjahr verstarb Frau Schmeider in Reichenbach.
h. Rastatt: Im Alter von 69 Jahren starb Schneidermeister Heinrich Schmid.
h. Wehringen: Landwirt Friedrich Werner feierte seinen 75. Geburtstag.
h. Rommweiler: Magdalena Röhle wird am 17. Oktober 91 Jahre alt.
ii. Diersheim: In Rastatt starb im 77. Lebensjahr Al.-Einwehrtin Franziska Armbruster geb. Kimmig. — 70 Jahre alt wurde Verwaltungsoberinspektor a. D. Ludwig Koch.
Offenburg: Wagenm. a. D. Franz Jol. Fröhlich lang heute sein 75. Weibestag feiern. — Das goldene Erntedankfest feierte Bahnmannm. H. Gumbert.
Offenburg: Gestorben ist im Alter von 65 Jahren Wipser Joseph Döngler.
h. Schwanau: Georg Wirtel vollendete sein 80. und Landwirt Ludwig Reinfurt sein 85. Lebensjahr.
h. Wehringen: Reichelerswitwe Frau Anna Maria Zura geb. Kaiser ist 72 Jahre alt gestorben.

Verleihe Anzeichnungen

Das G. S. 1. Klasse wurde verliehen an: Pileger Otto Baumgartner aus Rühlshof (Hochheim), der gleichzeitig zum Wfs. befördert wurde. Mit dem G. S. 2. Klasse ausgezeichnet wurden: Co.-Wefr. Otto Kießer aus Schwanau, Co.-Wefr. H. Kunz aus Rastatt. Das Ehrenkreuz verliehen erhielten: Wfs. Anton Neidermann, Co.-Wefr. Johann Meier und Wefr. Joseph Müller, alle aus Offenburg, Bahnschaffner R. Hegler aus Rommühl. Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielt Gefreiter Georg Kern aus Lahr.

Mutterhandbücher des Weimars: Rommeln 309, minus 4; Reinfelden 308, minus 4; Rastatt 297, minus 9; Rebi 373, minus 17; Straßburg 362, minus 13; Rastatt 552, minus 18; Mannheim 490, minus 21; Gaus 361, minus 9.

Rheuma Gicht

Ischias Nervenleiden

Folgen von Verletzungen

WÜRTTEMBERGISCHES STAATSBAD

Wildbad

im Schwarzwald

Die Herbstkurzeit ist in vollem Gange

— Sämtliche Bäder sind geöffnet —

Regelmäßige Kurkonzerte und Veranstaltungen

Auskünfte und Schriften durch die Staatl. Badverwaltung

Von Mittag zu Mittag

Kampfbeile und Streitfägte

Die Abzeichen der Reichsstraßenfammlung am Samstag und Sonntag

Schub- und Truhwaffen waren bei unseren germanischen Vorfahren das Zeichen des freien Mannes. In der Waffenweise wurde der germanische Jüngling durch Verleihung der Waffen unter die mehrfachen Zügelgenossen aufgenommen. Damit gehörte er zu der verschworenen Gemeinschaft, die mit den Waffen in der Hand Heimat und Ehre, Familie und Sippe schützte.



Kampfbeile und Streitfägte — das sind die Abzeichen der zweiten Reichsstraßenfammlung. Feierten uns die fünf Büchlein „Des Führers Kampf im Osten“ der ersten Reichsstraßenfammlung, wie auf dem durch das Blut deutscher Soldaten und Märtyrer gemachten Boden ein beispielloses Werk wärscht, das den deutschen Osten zu einem uneinnehmbaren Bollwerk der Nation und des Friedens macht, so sollen uns die mit Halbedelsteinen geschmückten Waffen daran erinnern, daß wir auch nach dem Sieg den Helm feierlich binden müssen.

Abchluß und Lustakt

Die Feier zum Abchluß der Staatsprüfung im Handarbeitslehrerinnen-Seminar

Es war eine erhebende Feierstunde, die am Dienstagmittag zum Abchluß im Handarbeitslehrerinnen-Seminar in der Kuppurstraße in Karlsruhe stattgefunden hat. 60 weibliche Studierende des Seminars waren es, die nach gut bestandener Prüfung in den Staatsdienst aufgenommen wurden, um nun das im Seminar Gelernte in den Schulen des Landes praktisch zum Wohle der Gesamtheit zu verwerten. Welche Bedeutung das neue Reich der Ausbildung der weiblichen Jugend auf dem Gebiete der Handarbeiten beizubringen schon daraus zu erkennen, daß Staatsminister Dr. Schmitt-Henner selbst zur Feier erschienen war. In seiner Begleitung befanden sich Ministerialdirektor Gärtnner und Direktor Bollmer vom Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Nach einem flott gespielten Trio von Handel entbot die rührige Leiterin des Seminars, Frl. Direktor Brettle, dem Herrn Staatsminister und den Herren seiner Begleitung einen herzlichen Willkommgruß. Sie richtete dabei an die jungen Lehrerinnen den Appell zum eifrigen und freudigen Einsatz an ihren verantwortungsvollen Stellen.

Staatsminister Schmitt-Henner gratulierte zunächst herzlich den jungen Lehrerinnen zu ihrer bestandenen Staatsprüfung, die sie nach dem ihm vorliegenden Urteil nach zweijährigem Studium im Seminar alle gut bestanden haben. Auch die von ihm bestellte Ausstellung der Handarbeiten habe ihm den Beweis geliefert, daß die Lehrerinnen das Nützliche erhalten haben, das sie befaßt, die großen Aufgaben, die ihnen jetzt gestellt seien, zu meistern. In seinen Worten, aber doch von Humor gemäßen Ausführungen zeigte der Redner auf, daß der Beruf einer Handarbeitslehrerin von höchster sittlicher und weltanschaulicher Bedeutung sei. Gerade die Pflege der Handarbeit gehöre zum Wesen der deutschen Frau. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei auch, daß durch die Handarbeiten der Frau der Lebensstandard einer Familie wesentlich gehoben werden könne. Zum Schluß seiner Ausführungen sprach der Herr Minister Dank und Anerkennung aus der Leiterin des Seminars, Frl. Direktor Brettle und ihren Mitarbeiterinnen.

Nach einigen Gesangsbeiträgen eines Mädchengesangsvereins und dem von einer jungen Lehrerin markig gesprochenen deutschen Bekenntnis fand die Feierstunde ihren Abchluß mit dem Gesang der Nationallieder.

Verbunden mit der Abchlußfeier war eine Ausstellung von Handarbeiten in der Aula des Seminars.

60 Handarbeitslehrerinnen verließen das Seminar Hochschule für Lehrerbildung eröffnete ihr Wintersemester

Diese Ausstellung zeigt auch dem Laien in eindrucksvoller Weise, daß in dem zweijährigen Kurs der jungen Handarbeitslehrerinnen außerordentlich viel geleistet worden ist. Es ist, wie auch aus einer von einer Studentin gezeichneten Uebersichtskarte zu ersehen ist, ein außerordentlich großes Gebiet, das im Lehrplan des Seminars zu bearbeiten ist. Von den rein theoretischen Fächern seien erwähnt: Deutschkunde, Biologie, Jugend- und Charakterkunde, Methodik, Volkswirtschaft, Schulfach, allgemeine Unterrichtstheorie, Erziehungslehre, Zeichen und Sport. Ein großer Teil des Unterrichtsprogramms entfällt natürlich auf die Ausbildung von praktischen Arbeiten. Ob es sich nun um die Technik im Häkeln, Stricken, Nähen, Flechten, Formen oder Verzieren handelt, oder um Herstellung von Bastarbeiten aller Art, immer ist den Schülerinnen Gelegenheit geboten, nach eigenen Gedanken und eigenen Entwürfen zu arbeiten. Neben Damen- und Kinderwäsche steht man auf den vielen Tischen auch schön gearbeitete Herrenwäsche. Wichtig ist dabei auch die Hand in Hand gehende Materiallehre und die Behandlung der einzelnen Werkstoffe. Großer Wert wird auch gelegt auf die Umarbeitung von Alttexten, ebenso auf gutes Flechten und Stopfen von beschädigter Wäsche, eine Sache, die vielleicht mancher der jungen Lehrerinnen im späteren eigenen Haushalt zugute kommen wird. A. W.

Reichsgesinnung und Heimatbewußtsein im Oberheinland

Feierliche Eröffnung des Wintersemesters an der Hochschule für Lehrerbildung

Im Mittelpunkt der feierlichen, von Liedern der Bewegung und Orgelsolis festlich umrahmten Eröffnungsfest zum Beginn des Wintersemesters an der Hochschule für Lehrerbildung stand der Vortrag von Professor Dr. Hoffstedt, dem Leiter der Hochschule, über das wahrhaft zeitgemäße Thema „Reichsgesinnung und Heimatbewußtsein im Oberheinland“.

In seinen, von tiefem Wissen um die die volks-, welt- und staatspolitischen Zusammenhänge im Leben der Staaten und Menschen am Rhein zeugenden Ausführungen ging der Redner, nachdem er zunächst an die elässischen Studenten seinen besonderen Gruß und eine verpflichtende Mahnung gerichtet hatte, auf den aus der Verhüllung des Elternhaus, Mutterprache und Landschaft bedingten Begriff Heimat ein, dem jedoch stets der Begriff des Reiches übergeordnet bleiben muß.

Uebersetzung legte er nach einer kurzen Charakterisierung der „neutralen“ bzw. „neutralisierten“ Staaten im Stromgebiet des Rheins die jahrhundertalte französische Politik bloß, die stets unter geistlicher Förderung der deutschen Sehnsucht zur Heimat alle Heimatbewegungen dort unterdrückte, wo sie reichsfeindlich waren, wie z. B. den Separatismus im Rheinland oder im Saargebiet. Stets war der Weg der französischen Politik der gleiche, aber dieser Förderung autonomistischer Bestrebungen zu einer Neutralisierung und schließlich zu einer Annexion zu kommen. Aus diesem Grunde bekämpfte Frankreich die elässische Heimatbewegung, weil sie letzten Endes im Deutschland wurzelte und so aus ihrem Heimatbewußtsein zur Reichsgesinnung kam, aus einer Heimatbewegung zu einer Reichsbewegung wurde.

Als verpflichtende Mahnung, so schloß der Redner, stehe über unserer neuen Aufgabe am Oberrhein, Reichsgesinnung und Heimatbewußtsein in unerschütterlicher Gemeinschaft zu halten, der Oberhirt von Albert Leo Schlageter und Karl Roos.

Die Lieber der Nation unterrichten den Eindruck des tiefstehenden Vortrags und beendeten die Feier, in deren Verlauf Dozent Supper einen kurzen Rückblick über die Schicksale der Hochschule seit Kriegsbeginn gab und in einer Totenehrung der gefallenen Angehörigen der Anstalt gedenkte. A. W.

Deutsche Arbeitsfront

Spezialamt. Heute laufen folgende Kurse: Reichsleiterkurse, 2-3 Jahre, Baden und Württemberg, 15 Uhr. — Reichs-Übungsamt für Frauen und Mädel: Durach im Omnium am 16.30 Uhr. — Reichs-Übungsamt für Frauen und Mädel: Umland am 20 Uhr. Ueber die weitestgehenden Grundlagen der heutigen westpolitischen Lage spricht heute Mittwoch, 16. Oktober, 19.30 Uhr, im Volkshausmarkt Dr. Gottlieb D. H. (Werin) in der Hochschule für Lehrerbildung, Bismarckstraße 10. Mit diesem Vortrag beginnt die Reihe „Geschichte und Politik“, in der dann weiter sehr namhafte Vorträge werden. Der Vortrag beginnt pünktlich 19.30 Uhr. Karten bei „Kraft durch Freude“, Waldstr. 40a (am Audiodisplatz).

Blick über die Stadt

Kurz notiert - kurz gelesen

50 Jahre im Dienst der Kunst. Am 27. Oktober kann Staatschauspieler Hugo Süßer sein 50jähriges Bühnenjubiläum am Badischen Staatstheater feiern. Der in Karlsruhe Theaterfreier allgemein beliebte Künstler wird an seinem Jubiläumabend in dem Stück „Das lebenslange Kind“ auftreten.

Wir gratulieren, Karl Gröning, Uhländstr. 32, wird heute bei guter Gesundheit 77 Jahre alt.

Ehrung von Arbeitsjubilaren. Zu einer würdigen Betriebsfeier gestaltete sich die Ehrung der beiden Arbeitskameraden Rudolf Bauer und Christian Bayer, die in der Verbrauchergemeinschaft Karlsruhe e. G. m. b. H. 40jähriges Dienstjubiläum in diesen Tagen feierten. Unter Ueberreichung einer Geldspende durch den Betriebsführer und von Geschenken der Arbeitskameraden durch den Betriebsobmann wurden beiden Jubilaren der Dank für ihre vorbildliche Treue ausgesprochen.

Müllabfuhr in Durlach und Aue motorisiert. Vom 15. Oktober ab wird in den Stadtteilen Karlsruhe-Durlach und Aue die Müllabfuhr motorisiert durchgeführt. Abfuhrtage sind nun noch Dienstag und Freitag. Ab 8 Uhr morgens werden die Straßen südlich der Adolf-Hitler-Straße einschließlich dieser selbst bis mit Badener Straße und ganz Aue befahren;

ab 13 Uhr kommen das Gebiet nördlich der Adolf-Hitler-Straße, die Straßen am Turmberg bis zur Badener Straße (aber ohne diese), sowie die Dornwaldsiedlung daran.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus wird heute abend um 19.00 Uhr als 3. Vorstellung der Wintersonnenspiele die komische Oper „Die Fälscherin“ von Julius Weismann unter der musikalischen Leitung von Walter Emding und der szenischen Leitung von Fritz Widdmann wiedergegeben. Morgen abend um 19.00 Uhr gelangt als 3. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Miete in Anwesenheit des Direktors des Schauspiel „Die Fälscherin“ von Franz Schnitzler unter der Spielleitung von Hans Geertz wieder zur Aufführung. — Im Kleinen Theater (Eingang) geht heute abend 19.30 Uhr die Komödie „Güter auf Luft“ von Paul Gelbois erneut in Szene.

Von Seibelberg durch den Schwarzwald zum Hohenstein. Der Direktor der Waldschulpiele ist es gelungen, den Film, der auch bei seiner Ueberholung am letzten Sonntagvormittag wieder ein ausverkauftes Haus fand, noch einmal für Sonntag, den 24. November, zu bekommen. Der Film, der unergreiflich schöne Aufnahmen des badischen Landes enthält bis hinunter zum Hohenstein, läuft absonn wieder in einer Vorabendvorstellung im „Voll“. Das Kino-Theater zeigt in der dritten Woche weiterhin den einstufigen Welt-Ballett-Film der Zerkar: „Auf der Höhe“ mit Ferdinand Marian, Werner Kraus, Heinrich George, Kristina Soderbaum, Eugen Klöpfer, Walter Jäger u. a. Im Vorprogramm läuft die neueste Wochenchau.

Das Kino-Theater zeigt ab heute den fröhlichen Ufa-Film aus den dänischen Bergen: „Beate's Fälscherin“ mit Frieling, Gada, Paul Hübner, Fritz Feldmann, Gerrit Hoff, Albert Bierich, Germaine Piesker. Nach dem Roman „Mutterkorn“ von Gabriele v. Selenhofen. Spielleitung Paul Ostermann. Vorher die ne. elie deutsche Wochenchau.

Die Weltweit-Schulpiele bringen ab heute den neuesten Ufa-Film der Zerkar: „Der singende Lor“. Im Vorprogramm: „Kenny Ihr das Land in deutschen Gauen?“ (Johde die Wochenchau).

Von Null Uhr bis Null Uhr

20. Fortsetzung

„Sie müssen sich selbst ja schließlich besser kennen, als ich“, sagte er leise, „um zu wissen, ob Sie einem stundenlangen Kreuzverhör gewachsen sein werden.“

Clare brach von neuem zusammen. „Du mein Gott, mein Gott“, entfuhr es ihr in klagenden Tönen.

Bötefür richtete sie auf. „Sie müssen fest stark sein und Ihre Fassung bewahren“, meinte er begütigend. „Ich bin nur unternehmender Beamter, aber ich denke, daß die Richter mildernde Umstände für Sie finden werden. Es ist alles nicht so schlimm, wie man es sich ausmalt. Wenn Sie mir nur helfen wollten?“

„Helfen, wozu?“ fragte sie erstaunt. „Die Tat zu rekonstruieren. — Vielleicht finde ich doch noch das eine oder andere heraus, das für Sie sprechen wird“, setzte er rasch hinzu, als er ihre abwehrende Geste bemerkte. Angstvoll blickte sie ihn an. „Was soll ich noch tun?“ fragte sie.

„Kommen Sie mit!“ befahl er und drehte sich um. Als er merkte, wie sie zögerte, sagte er, ohne den Kopf zu wenden: „Er ist nicht mehr da, ich habe ihn fortgeschaffen lassen.“

Im Wohnzimmer stand das fahle Dämmerlicht eines unfreundlichen Tages, der gerade erwachte. Das pechige Schwarz des Glasdaches während der Nacht hatte sich in die Farbe eines rauhig schmutzigen Graus verwandelt. Die Leucht-lampe brannte noch; die Reflexe von Gelb und Grau gaben ein beruhigendes Licht.

Der Oberkommissar wandte sich in der Tür um und betrachtete mit einem ernsten Ausdruck die Frau, die ihm gefolgt war. Ihre Finger zupften nervös aneinander, während sie die Augen starr auf ihn gerichtet hielt. Er blieb sie auf der Schwelle stehen. „Sie kamen heute nacht durch diese Tür?“

„Ja“, hauchte sie. „Stand die Tür offen oder war sie eingeklinkt?“

„Sie stand nur angelehnt.“

„War das nicht auffällig?“

„Ich weiß nicht“, entgegnete sie mit gequälter Stimme, „ich habe nicht darüber nachgedacht. Ich ...“

„Ihr Gatte hätte dochst merken müssen, wenn die Tür auch nur einen Spalt offen stand, meine ich. Es war eine kalte, unfreundliche Nacht. Und er war in den Jahren, wo man jeden leichten Zug sehr unangenehm empfindet.“

„Das ist möglich. Ich weiß es nicht. Im Sommer hielt er alle Türen stets weit offen, um das Haus und was darin vorging, besser überwachen zu können. Ja, so war er, Barabas.“ Und dann peinvoll aus ihr hervorbrechend: „Sie kannten ihn ja nicht! Sie wissen ja nicht, was für ein entsetzlicher Mensch er war!“

Bötefür nickte begütigend, während ihre vorgeneigte Gestalt unter dem Anstrich eines plötzlich hervorbrechenden Schluchzens erzitterte.

„Verleihen Sie mich bitte“, bat er mit milder Stimme. „Ich will Ihnen doch gern helfen. Aus diesem Grunde fragte ich nach der offenstehenden Tür.“

„Kann mir denn überhaupt noch geholfen werden?“ fragte sie tröstlos.

Bötefür zuckte die Achseln. „Vielleicht, das kann man nicht wissen.“ Er drängte sie samt in den Raum und schloß die Tür hinter ihr.

„Wußten Sie davon, daß Ihr Mann Devisen besaß?“

Clare schüttelte den Kopf. „Von seinen Geschäften weiß ich so gut wie nichts. Wenn es sich bei den Devisen um eine schmutzige Sache handelt, so sind Sie sicher nicht auf falscher Fährte. In anrüchlichen Dingen pflegte Bernstein fast immer die Finger drin zu haben.“

„Ich dachte, daß Sie mir vielleicht sauen könnten, wo er sie aufzubewahren oder zu verdecken pflegte.“

Clare schüttelte den Kopf. Der Oberkommissar griff in die Tasche und zog den Revolver hervor.

„Kennen Sie diese Waffe?“

„Ja“, sagte sie tonlos und ließ die Arme herabfallen.

„Ist das Ihr Revolver?“

„Nein, er gehört meinem Mann. Es ist derselbe, den er ...“

„mir hinhielt, damit ich ihn erschießen sollte.“ Sie stockte sekundentlang. „Er hätte diesmal ja keine Ahnung, daß es bitterer Ernst werden würde.“

„Nahm Ihr Gatte den Revolver aus dem Stehpult?“

„Ja. Ich erinnere mich, daß er ihn dort aufzubewahren pflegte.“

Eine Weile starrte er sie an, als verstände er nicht, was sie sagte. Dann griff er in die Tasche und holte den zweiten, entladenen Revolver hervor, der dem andern auf ein Haar gleich.

„Unmöglich“, murmelte er und drehte die Waffen verwirrt in den Händen. „Irene Augenblick dachte er nach. „Sie besitzen keinen Revolver?“

„Nein!“

„Wie erklären Sie es aber dann, daß wir zwei Waffen am Tatort gefunden haben? Eine, aus welcher der Schuß abgegeben wurde und eine, welche entladen war und die im Stehpult lag?“

Clare Bernstein zuckte nicht mit einer Wimper. „Ganz einfach“, sagte sie, „mein Mann besaß zwei Revolver von dem gleichen Typ. Als er vor etwa zwei Jahren einen Waffengeschäft bewilligt bekam, kaufte er in demselben Geschäft zwei Revolver. Die Rechnung darüber muß noch vorhanden sein. Er war sehr genau in solchen Dingen und war nie etwas fort.“ Sie betrachtete den nachdenklich gewordenen Beamten mit einem halb angewollten, halb hoffenden Blick. „Hat das etwas zu bedeuten?“ fragte sie schlichtern.

Bötefür zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht“, sagte er, „es gibt Umstände, die mich stutzig machen. — Aber Sie haben Ihren Mann erschossen“, setzte er mit einem trüben Lächeln hinzu, „darüber besteht leider kein Zweifel.“

„Nein“, sagte sie und senkte den Kopf.

„Aber wir wollen jetzt weiter sehen. Ihr Gatte sah auf dem Hoder vor dem Tisch mit seinen Briefmarken beschäftigt, als Sie in das Zimmer traten. Stimmt das?“ Als sie stumm nicht, fuhr er fort: „Sie sprachen oder kritiken mit ihm — wo standen Sie dabei?“

„Dort, zwischen dem Stehpult und dem Regal.“

„Bitte, stellen Sie sich jetzt dorthin.“

Sie tat, wie ihr gebeten worden war. Bötefür blickte zu Boden und sah, daß das Zeichen, das er an die Stelle gemacht hatte, wo die Waffe gefunden wurde, sich gerade vor ihrer rechten Fußspitze befand.

„Ihr Gatte sah auf dem Hoder vor dem Tisch?“

„Ja.“ (Fortsetzung folgt.)



Gallenleiden

Der Erfolg der Trinkkur war fabelhaft, denn die Begleiterscheinungen, wie Appetitlosigkeit, Stuhlverhaltung, Kolik, seelische Depressionen usw. verschwanden eines Tags. Ich verlor ca. 14 Steine. Elisabeth Adams, staatl. anerkannte Masseuse. Wu.-Elberfeld, Wilbergstraße 10. 19. 2. 36.

20 große Flaschen Biskirchner Heilquelle Karlsprudel RM 12.60, 25 große Flaschen RM 14.-. Niederlage: Bann & Bassier, Zirkel 30, Kut 255

Sport aus der Pfalz

Die Ergebnisse vom 13. Oktober im Südpfalzreis: Beisam - Weßheim 2:5, Post Landau - Maximiliansau 2:2, Jodgrum - Kandel 3:0, Gaggenbach - Sonnerheim 3:2, Wörth - Offenbach 3:0, Herzheim - Jandelsheim 4:2.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes teams like Beisam, Post Landau, Maximiliansau, Jodgrum, Offenbach, Gaggenbach, Post Landau, Beisam, Jandelsheim.

Die Spiele für den 20. 10. im Südpfalzreis: Weßheim - Kandel, Post Landau - Sonnerheim - Herzheim, Maximiliansau - Beisam, Offenbach - Gaggenbach, Jodgrum - Wörth.

Bulgariens Fußballer für München: Die Auswahl der bulgarischen Elf für den Fußball-Weltcup...

Olympiakämpfer Luber gestorben: Hans Luber, der in der Zeit vor dem Weltkrieg für den deutschen Schwimmsport wertvolle Dienste geleistet...

Aus aller Welt

Pole ermordet vierköpfige Siedlerfamilie

Berlin. In dem bei Putitz (Dobryntz) gelegenen Abbau Weigendorf wurde am Samstagmorgen ein schreckliches Verbrechen aufgedeckt. Die vierköpfige Siedlerfamilie...

Neuer Zuchterfolg im Münchner Tierpark

Die Menschenaffenstation im Tierpark Hellabrunn wurde im Sommer 1938 eröffnet. Dank angestrengter wissenschaftlicher und pfliegerischer Arbeit...

Sechs Menschen in den Tod getrieben

Vor etwa acht Tagen wurde in Hof eine größere Diebstahlsaffäre aufgedeckt. Es handelte sich um Eisenbahnstücke. Die Polizei verhaftete den in diese Angelegenheit...

Bei Luftalarm nicht aufgestanden = fahrlässige Tötung

Halle. Der Regierungspräsident in Merseburg weiß die Deftigkeit auf ein Gerichtsurteil hin, dessen Kenntnis für Haus- und Hofbesitzer von weittragender Bedeutung sein kann.

Der Vesuv wieder in Tätigkeit

Infolge der Verbürgten ist der Vesuv wieder in Tätigkeit getreten. Samstagabend ist an der Basis des Craterrandes ein Erdstößchen erfolgt...

Trauringe Gold- und Silberwaren empfehle Chr. Fränkle, Goldschmied Kaiserpassage

Ämliche Anzeigen (Amtl. Bekanntmachungen einnehmen) Kehl

Wagen Räumung der Artikel verkaufen wir: Behnerpaste fest erzielt schönen Glanz bei 50 kg -40, pro kg -50

ANTON HORNING LIESEL HORNING geb. Brunk grüßen als Vermählte Kehl / Neumühl Oktober 1940

Jetzt beginnen! mit dem Spiel in der Deutschen Reichs-Lotterie Gesamt-Gewinne über 102 Millionen

Unterricht bis zu jeder Fertigkeit Kurzschrift Maschinenschreiben Buchführung Tages- und Abendkurse Otto Autenrieth

Adietygefuhe 4-5 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung und Warmwasser, Bad u. Kasten, evtl. Garten, möglichst Neubau, per 1. November

Kapitalien 2 Zimmer u. Küche, im Hause Kronenstr. 43, per sofort zu vermieten

Nachhypotheken zu gütlichem Zinssatz bei voller Rückzahlung sofort verfügbar August Schmitt, Karlsruhe

Zu vermieten 3 Zimmer Wohnung im ruhigen Hause, Ecke Kaiserstr. und Weidenstr. 2, hochhart, mit elektr. Licht, Bad, W.C., Kamin u. a.

Unterricht Wer erzieht Italien. Unterricht? Kehl, u. K 66 616 an die Bad. Presse.

Seifenwurzel zum Reinigen empfindlicher Stoffe, die mit den üblichen Waschmitteln nicht gewaschen werden können. Beutel 20 Pfg. Drogerie Günther

hat man faubere wirkungsvolle Drucksachen, ist man machend Mitbewerber voraus! Die Bad. Presse Karlsruhe, Waldstraße 28, vertritt es immer!

1 Zimmer-Wohnung evtl. 2 kleine Zim., am liebsten Weidenstr. oder Weidenstr. 2, von längerer, ruh. Familie (3 Pers.) gesucht

Kaufgefuche Laufstall aus gut. Holz zu kaufen gesucht. Angebote u. K 66 371 an die Bad. Presse.

Emailherd gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebots unt. Nr. 6740 an die Bad. Presse.

Zwischenzähler 220 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 6742 an die Badische Presse.

Reifen macht die Kinder gesund, kräftig, widerstandsfähig und ist auch zum Vorteil für dein Kind!

Sterbefälle in Karlsruhe 12. Oktober: Beria Arndt geb. Böhrer, Wehrmann, 68 J. alt (Mühlburg) 14. Oktober: Egon Schneider, Vater Anton Schneider, 14 Tage alt (Eisenbadwälden)

Auswärtige Sterbefälle (Aus Zeitungs- und Familiennachrichten) Baden-Baden: Alban Demu, Geführermeister, Baden-Baden, 68 J. alt (Mühlburg)

Frau Mile Geitz geb. Schmid aus ihrem arbeits- und pflichterfüllten Leben abgerufen. Bruchsal, den 15. Oktober 1940 Kaiserstraße 43.

Danksgagung - Statt Karten. Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Philipp Christ Baumeister

Zu vermieten 3 Zimmer Wohnung im ruhigen Hause, Ecke Kaiserstr. und Weidenstr. 2, hochhart, mit elektr. Licht, Bad, W.C., Kamin u. a.

Blauer Damenhandschuh (Reimer), Handfläche rot, Leder, a. d. Wege Weidenstr. 28, vertritt es immer!

Kolmar im Oberrhein ist eine wunderschöne und alte deutsche Stadt mit rund 47000 Einwohnern. Das zweitürmige Münster und seine Gemäldergalerie sind berühmt. Kolmar ist aber auch bekannt durch seine Textil-, Metall-, Zigarren- und Papierindustrie.

„Kolmarer Kurier“ Er wird als Heimat- und Familienzeitung in hoher Auflage in Stadt und Land gelesen und erfährt sein weites Lesenden Gebiet. Der „Kolmarer Kurier“ berichtet seinen Lesern umfassend über alles Wesentliche des Zeitgeschehens in Politik, Wirtschaft, Heimat, auf kulturellen Gebieten und im Sport.

GLORIA
 Bis Donnerstag verlängert!
 Ein herrlich dramatischer Film
Die Heilige und ihr Narr
 Hansi Knoteck, Hans Stüwe
 Fr. Ulmer, Beppo Brem
 Beginn: 3.30, 5.30, 8.00 Uhr
 Jugendliche nicht zugelassen

PALI
 Bis Donnerstag verlängert!
 Ein toller Filmschwank
Der verkannte Lebemann
 Ralph A. Roberts, Theo Lingen
 Trude Marlen, Grethe Weiser
 Beginn: 3.30, 5.30, 8.00 Uhr
 Jugendliche nicht zugelassen

Nur bis Donnerstag einschl.
Das neue Asien
 Ein weltpolitischer Film von COLIN ROSS
 Ein Erlebnis seltenster Art
 Beg. 3.30 **RESI** (8.00 num. Plätze)
 5.40, 8.00

STÄDTISCHE FESTHALLE
 Sonntag, den 20. Oktober 1940, 16 Uhr
Franz-Philipp-Feier
FEST-KONZERT
 mit Volkskantate „EWIGES VOLK“
 Mitwirkende: Prof. Joh. Willy, Bariton; Konzertorganist W. Krauss; Städt. Singchor; Karlsruher Sängervereinigung; Chor der Staatl. Hochschule für Musik; Jugendchor der Karlsruher Schülern; Pforzheimer Männerchor; Gemischter Chor „Aurelia“ Baden-Baden. Verstärkte Bad. Staatskapelle.
 Gesamtleitung: Fritz Kölbl, Karlsruhe
 Eintrittspreise: 4.-, 3.-, 2.-, 1.-, 0.50 RM.
 Vorverkauf: Stadtgartennehmer.

Bad. Staatstheater
Großes Haus
 Mittwoch, 16. Okt., 19.00-21.30 Uhr
 3. Vorst. der Mittwoch-Stamm-Miete
Die pfiffige Magd
 Komische Oper von Weismann
 Donnerstag, 17. Okt., 19-21.30 Uhr
 3. Vorst. der Donnerstag-Stamm-Miete
 Uraufführung in Anwesenheit des Dichters
Weißer Nächte
 Schauspiel von Anspach
Kleines Theater (Eintracht)
 Mittwoch, 16. Okt., 19.30-21.30 Uhr
Götter auf Urlaub
 Komödie von Helwig
 Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht“
 Vorbestellte Karten sind wochentl. bis 18.00 Uhr und Sonntags bis 13.00 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Wahl-Mieter).

Zu verkaufen
 städt. Handbrill.-Wägle
 30 RM., zu verk. Rohlfeldstr. 32.
Anzug
 für mittlere Größe
 M. G. erb. a. v. Bayer, Bahndorfstr. 42
 Wintermantel, braun, für Herrn mit 1. Gr., zu verk. Preis 50 RM., Brautvorm. 9-12 Uhr, Abendmiete 40, Seltend., 4. St.
Brombeer-Setzlinge
 Große Willens, zu verkaufen.
 Alfred Schenkel, Hiesigheim 8, Markt (Baden), Mühlhofstr. 5.
Stellen-Gefuche
Tüchtige Bedienung
 sucht pass. Bierhaus, freit. in Karlsruhe, Angeb. u. Nr. 6750 an die Bad. Presse.
Suche Pflichtjahr-Stellg.
 zum 1. Nov. für meine 17jähr. Tochter in Eberfeld. Handb. Franz-Himmigshoffen, Wendelstr. 7.

Bares Geld
 für Altgold u. Silber zerbr. Löffel, alte Münzen Zahngold Uhren Schmuck
Schmidt-Staub
 Kaiserstr. 154 gegenüber Hauptpost
 G. Nr. C 40 4024

Eintracht-Bar-Kabarett
 Das entzückende Nachtprogramm mit der Schönheits- und Schleiertänzerin **Ela von Hacht**
 Karnata, die singende Geigerin
2 Gelinos, Hawai- und Banjo-Melodiker „Klänge der Südsee“
Berti Bert, geschulte Tanzkunst.
 Dazu begleitet die ausgezeichnete Barkapelle **Arthur Wunsch**
 Beginn des Programms täglich abends 8.30 Uhr.
LÖWENRACHEN
 Das große und vielseitige Varietéprogramm
 Gastspiel **2 Vammolls**, Parade der Knirpse
Erna und Lutz, akrobatische Step-Sensation
Carl Heinz Schuhmann, der einzigartige Ansager und Tanzkomiker
Sonja und Milo, das große Stimmphänomen und ihr Trompeter des großen Erfolges wegen prolongiert
Anni Roland, die entzückende jugendliche Tänzerin
Kapelle Hans Rieger
Heute der beliebte Hausfrauen-Nachmittag
 bei freiem Eintritt und kleinen Preisen

Kaufe alte Schmuckstücke
 Gold, Silber, Münzen, Zahnkronen, Edelsteine
Juwelier Widmann Kaiserstr. 114
 Werkstatt für Neuanfertigung, Umarbeitung von älteren Stücken.
 Reparaturen werden sauber ausgeführt. G. B. C. 40/6059



Ein neuer, fröhlicher Ufa-Film aus den bayrischen Bergen mit
Friedl Czepa, Paul Richter, Kurt Vespermann
Gertrud Wolle, Alb. Florath, Hermine Ziegler
 Nach dem Roman »Muckenreiters Flitterwochen« von Gabriele v. Sazenhofen
 Musik: Ludwig Schmidseher
 Spielleitung: Paul Ostermayr
 Die Presse schreibt:
Hingehen u. anschauen Das Publikum freute sich und klatschte mehrfach heftig Beifall auf offener Szene
 Beginn: Täglich 3.45, 5.30, 7.45 Uhr. * Jugendliche nicht zugelassen.

UFA CAPITOL UFA

Märchen-Vorstellungen
 Nur heute Mittwoch und morgen Donnerstag, jeweils 2.00 nachmittags
Rotkäppchen
 Ein bunter Märchenfilm nach einem Falt-Geschichte von Renée Sabrawa
 Ein Film, der Freude bereitet!
 Eintrittspreise:
 Kinder -.30, -.50, -.75, -.90
 Erwachsene -.50, -.75, -.90, 1.20
 Kassenöffnung: 1.15 U. Tel. können keine Karten reserviert werden.
Ufa-Theater und Capitol
 Besuchen Sie die hier werbenden Kulturstätten!

UFA
 Nur noch heute und morgen!
Dud Süß
 Ein deutsches Film-Kunstwerk
 Ein Film, den jeder gesehen haben muß - der Publikum und Presse restlos begeistert.
 Täglich 345 530 750
 Jugend über 14 Jahre zugelassen!
 Nur noch im **Ufa-Theater**

Photo-Aufnahmen
 Paß- und Kennkartenbilder
 Sämtliche Amateur-Arbeiten
Photo-Jäger
 Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

Wohnzimmer
 Bietet, Eiche mit Nußbaum, 180 cm breit, mit Auszugstisch und Stühlen, preiswert
Küchen, lasiert
Carl Pape, Waldstr. 40c

Argus Motoren-Gesellschaft m. b. H.
 sucht für den Aufbau eines neuen Werkes in Karlsruhe für sofort:

- 1) **1 Angestellten** für Wareneingang, dem der gesamte Wareneingang vollverantwortlich unterstellt wird
- 2) **Expedienten**
- 3) **Lagerverwalter**
- 4) **Angestellte** für Verkauf
- 5) **Arbeitsvorbereiter** für die Ausarbeitung von Fabrikations- und Arbeitsplänen
- 6) **Vorkalkulatoren**
- 7) **Terminverfolger**
- 8) **Werkzeug- u. Vorrichtungskonstruktoren**
- 9) **Technische Kaufleute** für Bestellwesen
- 10) **Werkmeister** für mechanische Werkstatt, Montage und Revision
- 11) **Einrichter** für Revolver Dreherei, Bohrer und Fräse
- 12) **Spitzendreher**
- 13) **Schlosser**
- 14) **selbständige Revisoren**
- 15) **Maschinen-Arbeiter** evtl. zur Umschulung
- 16) Für die Bau- und Betriebsabteilung: **Schlosser, Maurer, Maler, Tischler, Elektriker, Installateure** für Gas u. Wasser
- 17) **Heizer**
- 18) **Hilfsarbeiter**

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermins oder Meldungen sind zu richten an das **Arbeitsamt Karlsruhe für Argus Motoren**

Stellen-Angebote
 Tätiger **Bilder-Rahmen-Schreiner** auf sofort oder später gesucht, Angebote an Kunsthaus Büchle, Jnh. B. Vertsch Karlsruhe I. B., Ludwigplatz.

Arbeiterinnen
 zum Wäschezählen, Packen, Mangen usw. für dauernd gesucht
Wäscherei-Färberei Schorpp
 Karlsruhe, Kaiserallee 37

Hausmädchen
 für sofort gesucht, Klinik Dr. Schmidt, Karlsruhe, Eibl. Südbahnenstraße 1. Telefon 5742.

Zuverläss. Mädchen
 das Kochen kann und häusl. Arbeiten verrichtet, für sofort gesucht; evtl. Tagesmädchen, das Kochen kann.
 Huber, Kaiserstraße 180.

Mädchen oder Tagesmädchen
 gesucht.
 Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 24, 3 Tr.

Weißzeug-Näherin
 die Arbeiten auch außer Haus annimmt, sofort oder später gesucht. Angebote u. Nr. 6747 an die Bad. Presse.

Wir suchen zu Ostern 1941 strebsame
Dreher- u. Schlosser-Lehrlinge
 Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften sind sofort zu richten an **Gustav Genschow & Co.** A.-G., Karlsruhe-Durlach Werk Wolfartsweiler

Bewerbungen
 keine Originalzeugnisse belegen!